



IM DIALOG 7



Inhalt

Vorwort von Professor Dr. Felix Semmelroth	5
Vorwort von Professor Dr. Raphael Gross	7
Erinnerungsstätte an der Großmarkthalle Anlass und Ziel des Wettbewerbes von Dezernent Edwin Schwarz	9
Drei 2. Preise	15
Anerkennung zweier Arbeiten	23
14 weitere Arbeiten der Wertungsrundgänge	27
Kurzer Rückblick in das Wettbewerbsverfahren	35
Auflistung aller 139 Teilnehmer	39
Impressum	68

Die Stadt Frankfurt am Main plant, eng abgestimmt mit der Europäischen Zentralbank (EZB) und der Jüdischen Gemeinde Frankfurt, in direkter Nachbarschaft zur ehemaligen Großmarkthalle eine Erinnerungsstätte, die das Gedächtnis an die staatlich organisierte Ermordung der Frankfurter Juden durch die Nationalsozialisten wach halten soll. An der Großmarkthalle wurden mehr als 10.000 jüdische Bürger Frankfurts zusammen getrieben, der Reste ihrer bürgerlichen Existenz beraubt und in Konzentrationslager abtransportiert. Nur wenige von ihnen überlebten das Vernichtungsprogramm.

Im April 2009 wurde ein offener Wettbewerb ausgeschrieben, an dem sich 139 Architekten, Landschaftsarchitekten, Stadtplaner, Künstler, Studenten aus dem In- und Ausland beteiligten. Ihre Aufgabe war es, ein Projekt vorzuschlagen, dem es gelingt, in würdiger Weise an die historischen Vorgänge zu erinnern, über sie zu informieren und so das Gedächtnis an die organisierte Ermordung der Juden durch die nationalsozialistische Vernichtungspolitik auch für die nachfolgenden Generationen wach zu halten. Eine Aufarbeitung der Geschichte der Deportationen im Einzelnen wird im Jüdischen Museum der Stadt Frankfurt stattfinden und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Die Großmarkthalle steht im Frankfurter Ostend und ist künftig Teil der Europäischen Zentralbank, die hier ihren neuen Sitz errichtet; die Baumaßnahmen sollen Ende 2013 abgeschlossen sein. Direkt anschließend liegt der Bereich für die Erinnerungsstätte: ein langer und schmaler Grünstreifen, der das Ostend für Fußgänger und Radfahrer an den Main anbindet. Einbezogen in den Wettbewerb, wenn auch außerhalb des ausgewiesenen Wettbewerbsgebiets und nur teilweise öffentlich zugänglich, waren auf dem Gelände der Europäischen Zentralbank (EZB) der Sammelraum der Deportierten im Untergeschoss der ehemaligen Großmarkthalle und eine Rampe, die zu diesem Keller führt. Auch finden sich Eisenbahngleise der Ladehallen, die in einer Gleisharfe zusammengeführt werden, und ein kleines Stellwerk – hier wurden die Weichen in die Vernichtung gestellt.

Aus der Fülle der Ideen aus der 1. Wettbewerbsphase wählte ein hochkarätig besetztes Preisgericht unter Vorsitz des Frankfurter Architekten Prof. Nikolaus Hirsch im Juli 2009 20 Entwürfe für eine vertiefende Auseinandersetzung aus. Ende Mai 2010 tagte das Preisgericht erneut; auch diesmal hatte Prof. Hirsch den Vorsitz inne.

Das Preisgericht äußerte sich anerkennend über die Bandbreite der eingereichten – nurmehr 19 – Entwürfe. Es beschloss, aufgrund der Unterschiedlichkeit der kreativen Ansätze, die jeweils für sich ein hohes Entwicklungspotenzial aufweisen, eine Gruppe von drei gleichrangigen Entwürfen zu prämiieren und zusätzlich zwei Anerkennungen zu vergeben. Eine kluge Entscheidung, die ermöglicht, den nun anstehenden Dialog mit den drei Preisträgern selbst als Teil der Erinnerungskultur zu nutzen und die Entscheidung für die richtige Lösung reifen zu lassen.

Insofern stellen die Ausstellung und die Dokumentation der Entwürfe in diesem Booklet eine Art Werkstattbericht dar, dem eine weitere Präsentation am Ende des Dialogprozesses folgen wird.

Herzlichen Glückwunsch den Preisträgern und Dank an alle Teilnehmer für ihr Engagement, herzlichen Dank an das Preisgericht für die fruchtbare Diskussion.



Professor Dr. Felix Semmelroth
Dezernent für Kultur und Wissenschaft

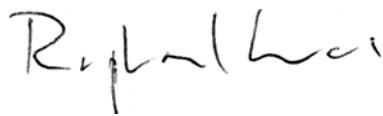
Die geplante Erinnerungsstätte an der Frankfurter Großmarkthalle ergänzt die verschiedenen in Frankfurt am Main bereits vorhandenen Orte der Erinnerung um ein wesentliches Element: Erinnerungsorte wie die Gedenkstätte Neuer Börneplatz und die inzwischen in mehreren Stadtteilen verlegten „Stolpersteine“ erinnern an die Frankfurter Opfer des nationalsozialistischen Massenmords an den Juden Europas. Die Großmarkthalle ist dagegen ein Ort der Täter. Hier wurden – mit den Worten des Auslobungstextes – „die Weichen zu den Vernichtungsorten gestellt“.

Beide Aspekte des Geschehens werden seit Jahren vom Jüdischen Museum und vom Fritz Bauer Institut erforscht. Das Jüdische Museum sammelt seit seiner Eröffnung 1988 biographische Daten über die deportierten und ermordeten jüdischen Bürger Frankfurts. Als Ergebnis dieser Recherchen wurde 1996 die Gedenkstätte Neuer Börneplatz der Öffentlichkeit übergeben. Im Januar 2010 wurden dort über 800 zusätzliche Namen ergänzt. Heute erinnern fast 12 000 Namensblöcke an der Außenwand des alten jüdischen Friedhofs an die Frankfurter Opfer des NS-Rassenwahns. Ihre Kurzbiographien sind im nahe gelegenen Museum Judengasse und im Jüdischen Museum abrufbar.

Das Fritz Bauer Institut erforschte die Entrechtung und Enteignung der Frankfurter Juden und die Geschichte ihrer Deportation in die Ghettos, Konzentrations- und Vernichtungslager. Die bisherigen Forschungsergebnisse beider Institute wurden der Öffentlichkeit 2005 im Jüdischen Museum in der Ausstellung »„Und keiner hat für uns Kaddisch gesagt ...“ Deportationen aus Frankfurt am Main 1941 bis 1945 und dem gleichnamigen Katalog vorgestellt. Sie werden auch in die neue Dauerausstellung des Jüdischen Museums eingehen. Das Jüdische Museum hat deshalb auch die Federführung bei der inhaltlich-wissenschaftlichen Begleitung des Wettbewerbs für die Erinnerungsstätte an der Großmarkthalle übernommen.

Die beiden Orte Börneplatz und Großmarkthalle stellen gleichzeitig Anfangs- und Endpunkt einer Zeitreise durch annähernd 800 Jahre jüdische Geschichte Frankfurts dar. Der alte jüdische Friedhof und das Museum Judengasse stehen für die Anfänge jüdischen Lebens in Frankfurt und die Jahrhunderte währende Einschließung in die rechtlichen und räumlichen Schranken des Frankfurter Ghettos. Das angrenzende Ostend war nach der Aufhebung des Ghettozwangs nicht nur eines der wichtigsten Wohngebiete des Frankfurter jüdischen Bürgertums. Dort befanden sich auch zahlreiche seiner sozialen und religiösen Einrichtungen wie die monumentale Synagoge der Israelitischen Religionsgesellschaft an der Friedberger Anlage, auf deren Fundamenten 1942 ein Hochbunker errichtet wurde. Im Ostend wurden seit 1941 zunehmend auch diejenigen zusammengepfercht, denen nicht mehr die rettende Flucht aus Deutschland gelungen war, bevor sie am Ende von der Großmarkthalle aus in den Tod geschickt wurden.

Die hier dokumentierten Wettbewerbsentwürfe reflektieren in vielgestaltiger Weise dieses komplexe Beziehungsgeflecht. Die Ausstellung will einen Diskussionsprozess mit den Preisträgern und mit der Frankfurter Öffentlichkeit einleiten, an dessen Ende die Entscheidung für den zu realisierenden Entwurf stehen wird.



Professor Dr. Raphael Gross
Direktor des Jüdischen Museums
und des Fritz Bauer Instituts





Erinnerungsstätte an der Großmarkthalle

Anlass und Ziel des Wettbewerbs



Großmarkthalle ca. 1930
© Institut für Stadtgeschichte

Erinnerungsstätte an der Großmarkthalle

Die Stadt Frankfurt plant an der ehemaligen Großmarkthalle eine Erinnerungsstätte, die das Gedächtnis an die organisierte Ermordung der Frankfurter Juden durch die Nationalsozialisten wach halten soll. An der Großmarkthalle wurden die Bürger zusammengetrieben, der Reste ihrer bürgerlichen Existenz beraubt und in Konzentrationslager abtransportiert. Nur 5% von ihnen überlebten das Vernichtungsprogramm.



Brennende Synagoge

Die Großmarkthalle steht im Frankfurter Ostend. Unmittelbar östlich angrenzend liegt das Grundstück für die Erinnerungsstätte: ein in Nord-Süd-Richtung verlaufender 450 m langer und 20 - 40 m breiter Grünstreifen zwischen der Hanauer Landstraße und dem Main, der im Süden auf eine Länge von ca. 150 m in den Mainuferbereich einschwenkt. Das Wettbewerbsgebiet ist Teil des GrünGürtels und des Mainuferparks und muss für Fußgänger und Radfahrer passierbar bleiben.

Anlass und Ziel des Wettbewerbs

Zwischen dem 19. Oktober 1941 und dem 14. Februar 1945 wurde die Großmarkthalle von den Nationalsozialisten als Sammelstelle für die Deportationen jüdischer Menschen aus Frankfurt und der Region in die verschiedenen Ghettos und Konzentrationslager benutzt, bevor sie in eines der Konzentrationslager im Osten transportiert wurden.

Die direkte Anbindung an das Bahnnetz dürfte die Geheime Staatspolizei dazu veranlasst haben, das Untergeschoss der Großmarkthalle als Sammelpunkt für die Deportationen zu nutzen.

Augenzeugenberichten zufolge wurden die Frankfurter Juden bei gleichzeitigem Marktbetrieb ins Untergeschoss der Großmarkthalle gebracht, wo dann ein strikt organisierter bürokratischer Prozess der Erfassung, Enteignung, Demütigung und Entrechtung einsetzte. An dessen Ende stand die Verschleppung in Zügen, die in dieser Zeit Frankfurt verließen und die Ghettos und Lager im Osten anfuhrten.

Die letzte Deportation von der Großmarkthalle aus erfolgte noch am 14. Februar 1945 nach Theresienstadt, zu einem Zeitpunkt also, als die Rote Armee bereits auf dem Vormarsch war, die Konzentrationslager von der SS geräumt und die Gefangenen auf den sogenannten Todesmärschen westwärts getrieben wurden. Insgesamt wurden aus Frankfurt am Main in 20 Transporten über 10.700 Juden deportiert, von denen nur 578 überlebten.

Vor diesem historischen Hintergrund beabsichtigt die Stadt Frankfurt am Main, eng abgestimmt mit der Europäischen Zentralbank und der Jüdischen Gemeinde Frankfurt am Main, in direkter Nachbarschaft zur ehemaligen Großmarkthalle eine Stätte der Erinnerung an die deportierten jüdischen Bürger Frankfurts zu schaffen, die an diesem Ort gesammelt und in die Konzentrationslager deportiert wurden.

Diese Stätte soll im räumlichen Bezug zum damaligen Ort des Geschehens, stehen und einen öffentlichen Raum einbeziehen. Sie soll an die historischen Vorgänge erinnern, über sie informieren und so das Gedächtnis an die organisierte Ermordung der Juden durch die nationalsozialistische Vernichtungspolitik wach halten. Eine wissenschaftliche Aufarbeitung der Geschichte der Deportationen im Einzelnen wird vom Jüdischen Museum der Stadt Frankfurt stattfinden und dort in einer Dauerausstellung der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Städtebauliche Dimension des Mahnmals

Die städtebaulichen Anforderungen an ein Mahnmal, das auf Täter und Opfer von Unrecht und Gräueln hinweisen soll, sind grundverschieden von denen, die an die Errichtung einer Erinnerungsstätte oder eines Denkmals im öffentlichen Raum gestellt werden, das an eine Person oder ein Ereignis erinnern und sie/es ins rechte Licht rücken will. In diesen Fällen sucht man üblicherweise einen repräsentativen Standort, etwa in der Mitte eines Platzes oder am Ende einer Sichtachse als „point de vue“. Das Denkmal will auf die herausragende Bedeutung der Person oder des Ereignisses aufmerksam machen und überhöhen. Solche Art von Repräsentativität ist für ein Mahnmal zur Deportation jüdischer Bürger in die Todeslager ungeeignet. Vielmehr soll der Ort, an dem die Deportation organisiert wurde, zu

Ort	Datum	Zahl der Verschleppten	Überlebende
Lodz	19.10.1941	1.180	2
Minsk	11.11.1941	1.062 (davon 20 von außerhalb)	10
Kowno (Kaunas)	22.11.1941	992	0
Majdanek/Izbica	08.05.1942	938	0
Majdanek/Izbica	24.05.1942	957 (davon 27 aus Wiesbaden)	0
Majdanek/Izbica	11.06.1942	ca. 1.135 (davon 317 aus Wiesbaden, ca. 200 aus den Landkreisen)	0
Theresienstadt	18.08.1942	1.022	17
Theresienstadt	01.09.1942	1.109 (davon 365 aus Wiesbaden, 165 aus den Landkreisen)	32
Theresienstadt	15.09.1942	1.367	105
Raasiku/Estland	24.09.1942	234	10
Auschwitz	11.03.1943	11	1
Theresienstadt	16.03.1943	41	10
Theresienstadt	12.04.1943	11	6
Auschwitz	19.04.1943	17	11
Theresienstadt	28.04.1943	1	1
Theresienstadt	16.06.1943	19	5
Buchenwald	28.10.1943	6	3
Ravensbrück	29.10.1943	7	7
Theresienstadt	10.11.1943	3	2
Auschwitz	1943	ca. 100	0
Theresienstadt	08.01.1944	58	38
Theresienstadt	15.03.1944	7	8
Theresienstadt	16.06.1944	1	1
Theresienstadt	04.07.1944	7	4
Theresienstadt	25.10.1944	9	9
Auschwitz	1944	ca. 100	0
Theresienstadt	14.02.1945	302 (davon 25 aus Wiesbaden, 8 aus Darmstadt, 60 aus hess.-nass. Orten, 18 aus Bereich Koblenz)	291
Theresienstadt	15.03.1945	5	5

einem Teil der Erinnerungsstätte werden. Der Standort ist damit vorgegeben und lässt eine städtebauliche Herausstellung wenn überhaupt nur eingeschränkt zu. Wesensmerkmal ist die Authentizität des Ortes.

Heute finden sich am Standort allerdings nur noch Fragmente der Deportation: in der Großmarkthalle ein Teil des Untergeschosses mit dem Sammelraum – dem sogenannten „Matratzenlager“ – für die zur Deportation zusammengetriebenen Menschen und eine Rampe. Mit diesen Fragmenten wurde von den Teilnehmern des Wettbewerbs eine Auseinandersetzung erwartet, auch wenn sie nicht uneingeschränkt öffentlich zugänglich gemacht werden können: das gesamte Areal des ehemaligen Großmarktes mit der Großmarkthalle gehört heute der EZB, die hier ihren Hauptsitz errichtet. Auf öffentlichem Terrain befindet sich ein Stellwerk unter dem Brückenbogen über die Mayfarthstraße. Von hier aus wurden die Züge in die Vernichtungslager gesteuert. Die Verbindung zwischen beiden stellen Reste von Gleiszuführungen zu einer Gleisharfe her, die sowohl auf öffentlichem Terrain als auch auf dem Grundstück der EZB gelegen ist. Bei der Gleisharfe ist die Authentizität eher zweifelhaft, nicht aber ihre Lage.

Uneingeschränkt zugänglich ist der öffentliche Raum zwischen der östlichen Grundstücksgrenze der EZB und der Bahntrasse bis zum Main, der die Hauptverbindung herstellt zum populären Mainuferpark und den Sport-, Spiel- und Erlebnisflächen des künftigen Hafenparks. Damit liegt der Standort für die Erinnerungsstätte an einer prominenten Schnittstelle wichtiger Fuß- und Radwegeverbindungen. Gleichzeitig ermöglicht der Standort ausreichenden Abstand zu Mainufer- und Hafenpark, um der besonderen Bedeutung einer Erinnerungsstätte gerecht werden zu können.

Damit erfüllt der Standort wichtige Voraussetzungen für das Mahnmal im öffentlichen Raum: er lässt sowohl eine Wahrnehmung beim schnellen Passieren zu, in dem das Mahnmal Blickfang wird und Aufmerksamkeit erzwingt, gleichzeitig vermag er aber auch einen Anstoß zu geben, sich in Muße auf den Ort einzulassen. Der geduckt wirkende Raum unter dem Brückenbogen bietet sich hierfür an: er gibt die Sicht frei auf den Ostkopf der Großmarkthalle wo sich Rampe und „Matratzenlager“ befinden und zugleich auf das ebenfalls authentische Stellwerk. Der zugleich transitorische und kontemplative Charakter, der den Standort im öffentlichen Raum auszeichnet, steht den authentischen Fragmenten im Gebäude der Großmarkthalle und dem Stellwerk gegenüber. Letztere werden gezielt aufgesucht, um sich genauer informieren und mit den Hintergründen auseinandersetzen zu können.

Die Wettbewerbsteilnehmer waren aufgefordert, Gestaltungsvorschläge für einen Ort des Gedenkens in der Aura des Ortes um Großmarkthalle und Stellwerk zu machen und diesen mit einem Ort der Information in einem Gesamtkonzept zu verweben. Idealerweise wurde eine Lösung erwartet, die die Potentiale der authentischen Relikte und Fragmente ausschöpft und eine atmosphärische Verdichtung erzeugt, die die historische Kontamination des Ortes intuitiv und unmittelbar spürbar werden lässt. Größe, Ausformung und Lage des Ortes für die Information stehen noch nicht fest und sind letztlich abhängig von den räumlichen Möglichkeiten und dem Informations-/Ausstellungskonzept, das komplementär im Jüdischen Museum Frankfurt vorgesehen ist. In Bezug auf die räumlichen Möglichkeiten sollte der Wettbewerb zur Klärung beitragen.

Weiteres Vorgehen

Nach meiner Auffassung repräsentieren die drei ausgewählten Arbeiten jede auf ihre Art eine überzeugende Lösung der Wettbewerbsaufgabe an diesem Ort. Die drei Preisträger werden jetzt im Zusammenhang mit dieser Ausstellung gebeten, ihre Vorschläge unter anderem im Hinblick auf die oben beschriebenen Eigenschaften zu konkretisieren und zu optimieren, um auf dieser Grundlage eine Arbeit auswählen zu können, die ausgeführt werden soll.



Edwin Schwarz
Dezernent für Planen, Bauen, Wohnen und
Grundbesitz der Stadt Frankfurt am Main



*bbz böhm benfer zahiri
landschaften städtebau, Berlin*



KATZKAISER GbR, Köln



*LOOC/M Architekten GbR,
Frankfurt am Main*





2. Phase

Drei 2. Preise



Perspektive

Arbeit 019 bbzl, böhm benfer zahiri landschaften städtebau, Berlin

Dipl.-Ing. Ulrike Böhm, Landschaftsarchitektin
Dipl.-Ing. Katja Benfer, Landschaftsarchitektin
Dipl.-Ing. Cyrus Zahiri, Architekt

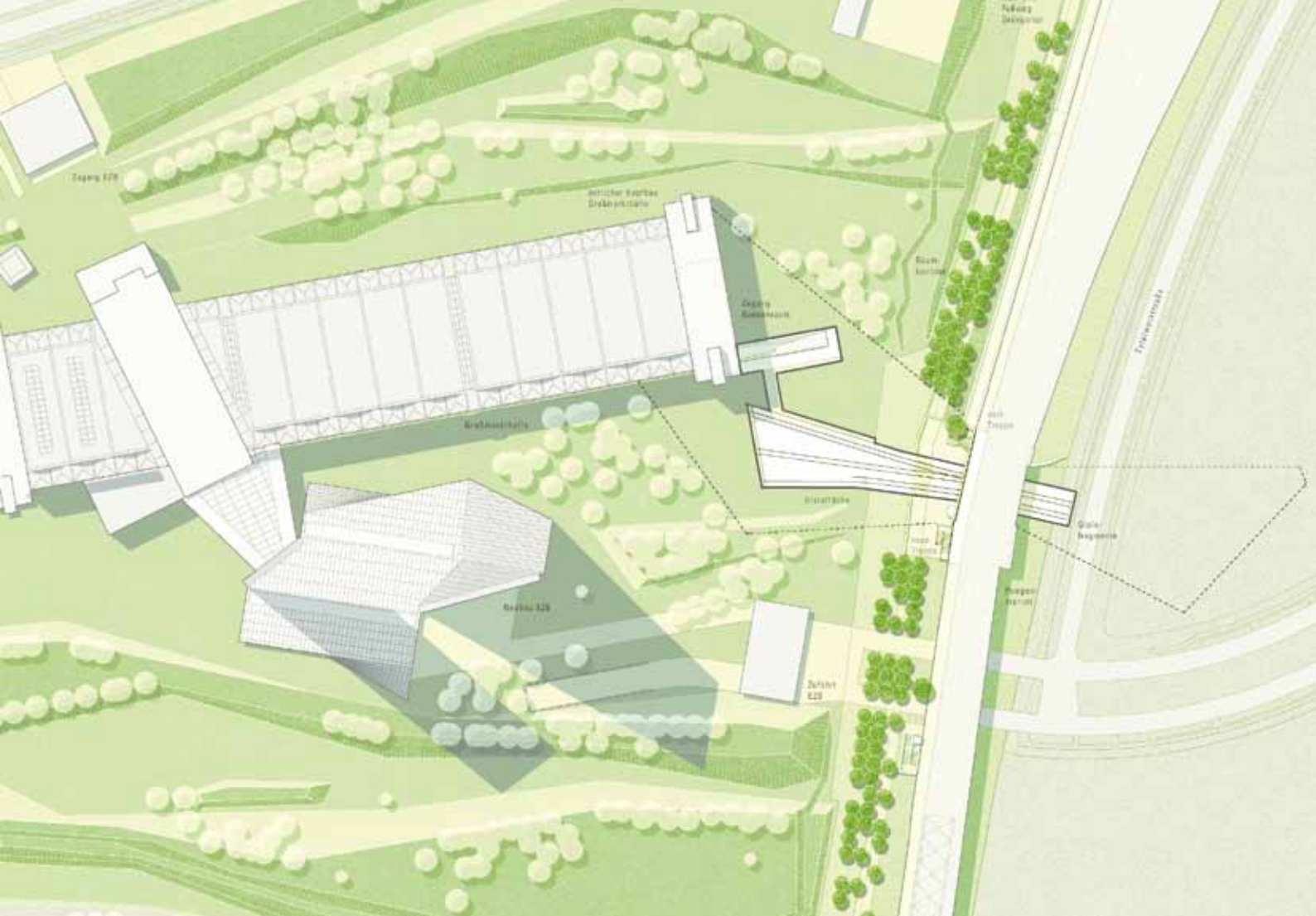
Beurteilung des Preisgerichts

Das Leitthema der Arbeit ist die Alltäglichkeit des Ortes, an dem die Deportationen stattfanden. Folgerichtig betont der Entwurf fast ausschließlich die authentischen Orte. Ohne große symbolische Aufladung oder Gesten erzeugt die abgegrenzte Figur der Gleisharfe im Grünraum, als Relikt des Vorgefallenen, Befremdung und Aufmerksamkeit. Die Kontinuität dieses Erinnerungs-Raumes kann, trotz der notwendigen Sicherheitsabtrennung zum EZB-Gelände, visuell als Gesamtanlage nachvollzogen werden.

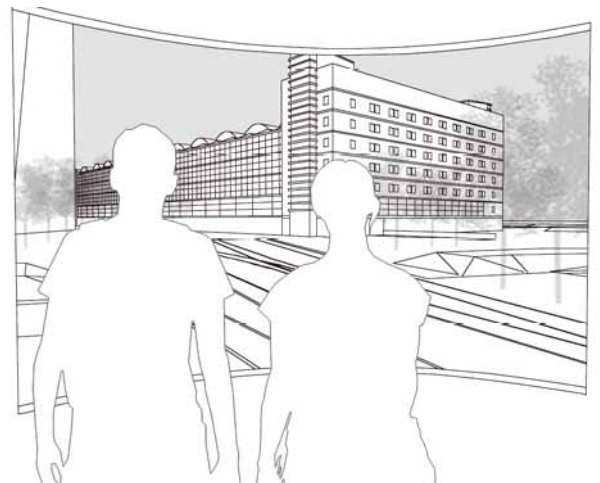
Diese Grundhaltung und ihre Umsetzung werden von der Jury positiv beurteilt. Ebenso als angemessen gewürdigt wird die Einfachheit der eingesetz-

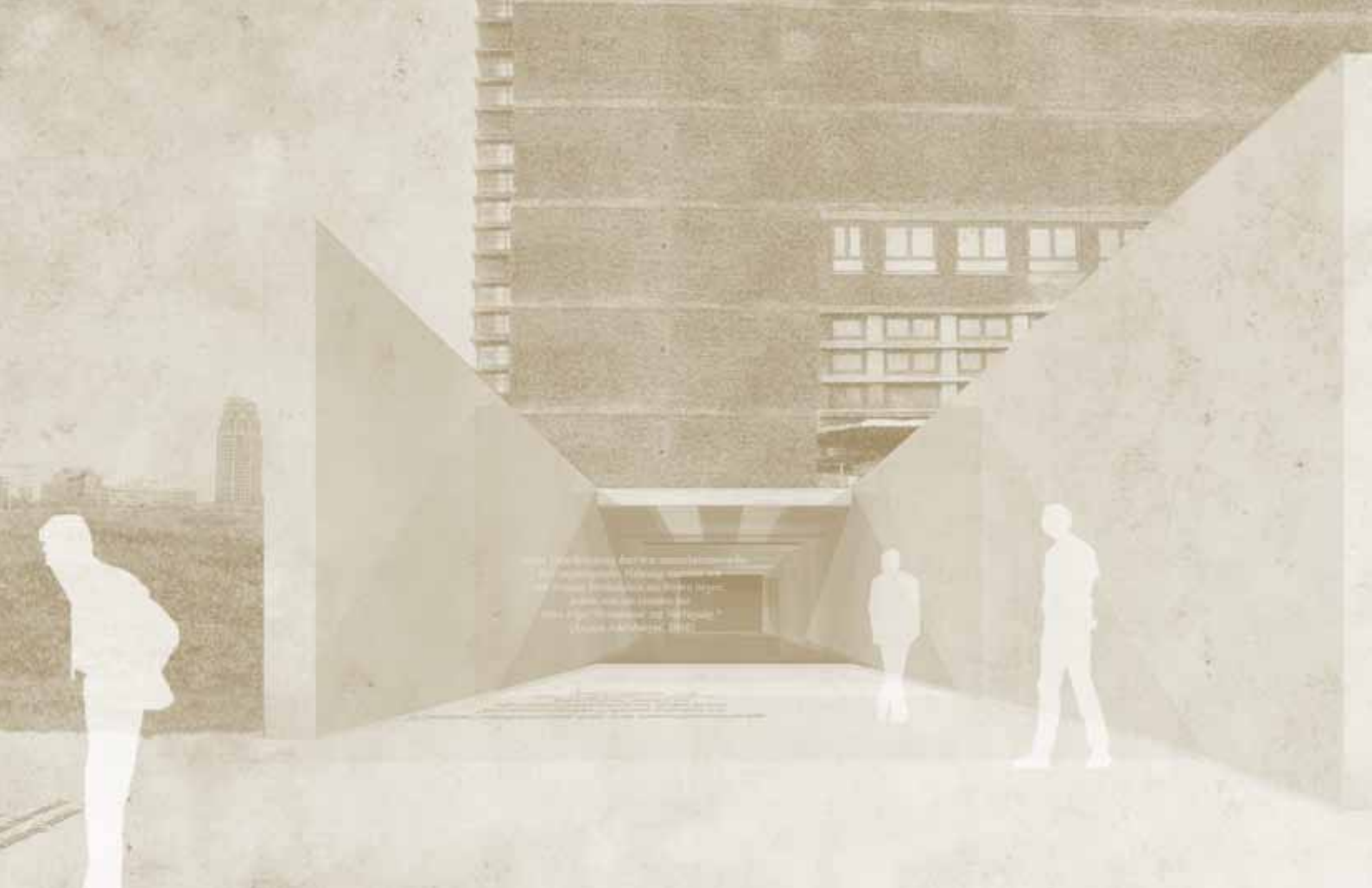
ten Mittel, der Bepflanzung, der Materialwechsel zur Betonung bestimmter Situationen und Blicke oder auch die Absicht, authentische Teile zu restaurieren oder zu ergänzen und neue Elemente durch Fugentrennung als solche kenntlich zu machen.

In der weiteren Bearbeitung wird ein wesentliches Augenmerk auf der Realisierung der beabsichtigten Transparenz des Zaunes liegen müssen, damit dessen Wirkung im Zusammenspiel mit der Erinnerungsstätte nicht zu sehr in den Vordergrund tritt. Die Arbeit ist ganzheitlich nachvollziehbar und realisierbar. Insgesamt ist der Beitrag fast spröde in seiner Selbstverständlichkeit – was jedoch hinsichtlich des Leitthemas eine folgerichtige und überzeugende Konsequenz darstellt.

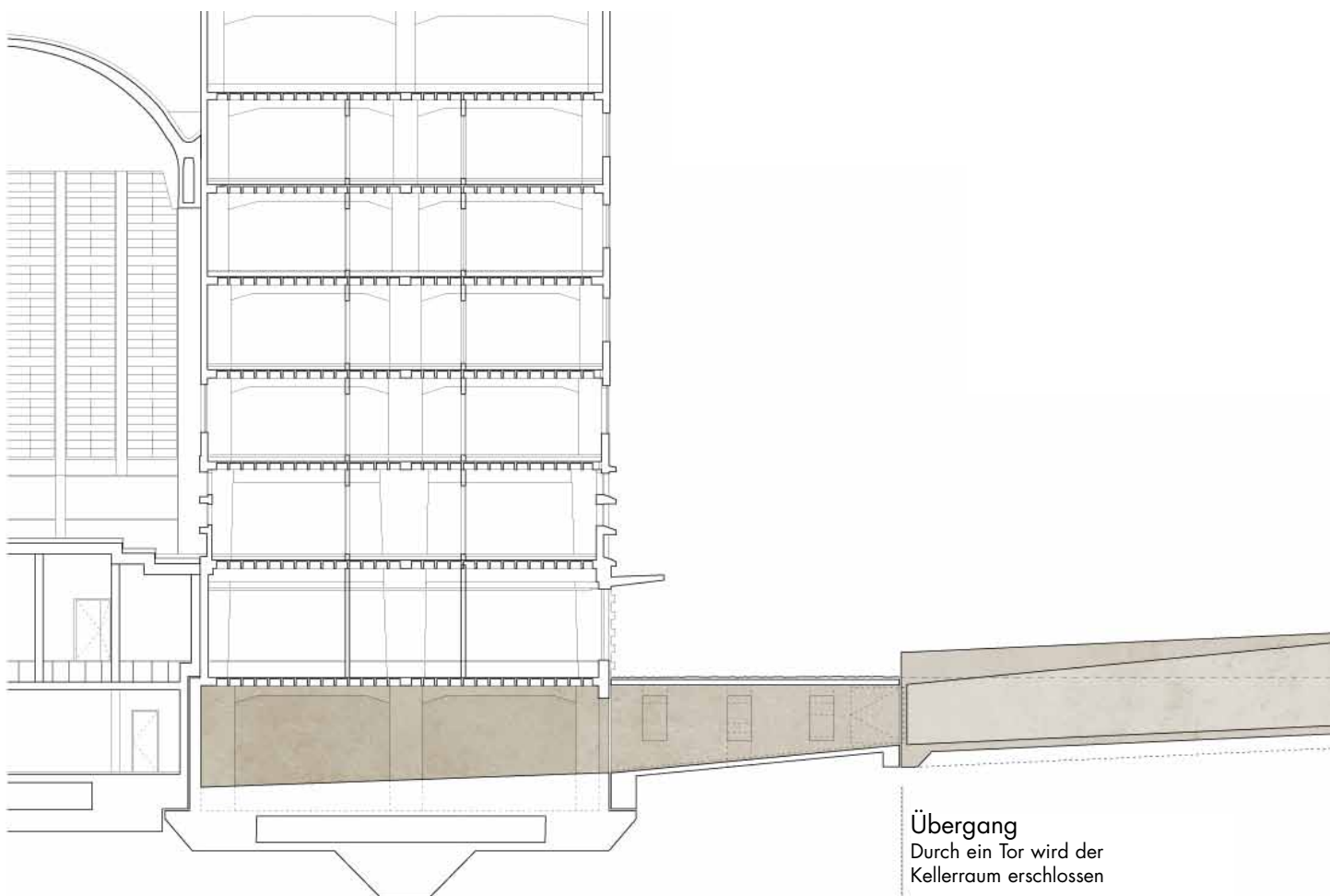


Lageplan





Perspektive



Arbeit 070

KATZKAISER GbR, Köln

Dipl.-Ing. Marcus Kaiser

Dipl.-Ing. Tobias Katz

Beurteilung des Preisgerichts

Die authentischen Orte der Deportationen im Bereich der Großmarkthalle werden in ganz einfacher Form sichtbar gemacht - die Gleisharfe mit dem Stellwerk und die Rampe zum Sammelkeller unter dem Kopfbau der Großmarkthalle, der nur in angemeldeten und geführten Gruppen zu betreten ist.

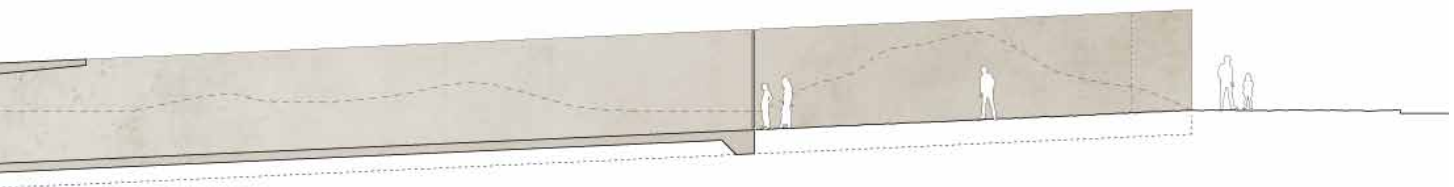
Die Verfasser machen diesen nicht sichtbaren Ort für alle Passanten des Grüngürtels mit einer direkten, dem Betrachter in den Bann ziehenden Rampe sichtbar. Der Zugang wird durch hohe Seitenwände zu einem langen Schlund gefasst, der schon an dem öffentlichen Parkweg beginnt, so dass er frei einsehbar und am Ende mit einem starken Tor verschlossen ist. Vorher wird die Zugänglichkeit aus Sicherheitsgründen durch eine Glaswand abgeteilt, auf der die Erinnerung eines Deportierten aufgedruckt ist, wie auch andere Sätze, die in die Wege eingraviert sind und die Unsäglichkeiten der Verschleppung erzählen.

Die Einfachheit der eindeutig formulierten Rampensituation, das unaufdringliche Vorhandensein der Gleisanlagen und das offensichtlich authentisch belassene Stellwerk, welches die „Züge in den Tod“ passieren mussten, vermeiden jede Schaustellerei und bringen die banalen Vorgänge des Schreckens ins Bewusstsein.

Die technische Machbarkeit ist nicht klar und muss überarbeitet werden.



Lageplan



Grenzkante

Position des ehemaligen Haupttores zu den Kellerräumen der Großmarkthalle

begrenzt zugänglicher Bereich

Glasscheibe mit Zitat

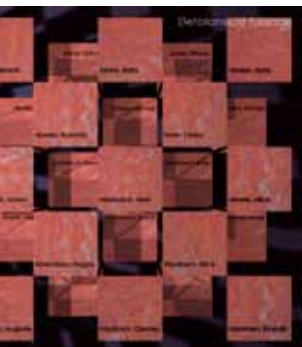
öffentlich zugänglicher Bereich



Perspektive

Arbeit 128 LOOC/M Architekten GbR Frankfurt am Main

Jens Vorbröker
Kai Binnewies
Christian Knoll



Stahlplatten mit
eingeritzten Namen

Beurteilung des Preisgerichts

Die Jury erkennt die tragende Idee dieses Entwurfes an. Die Gestaltungsidee resultiert aus der Absicht, die öffentlich zugänglichen, authentischen Relikte mit den nicht öffentlichen zu verweben. Dies gelingt über eine in die Gleisharfe gestanzte, kubische Großform – die Raumskulptur –, die den Dimensionen des Kellerraumes unter der Großmarkthalle entspricht und die sich dem Spaziergänger in den Weg stellt.

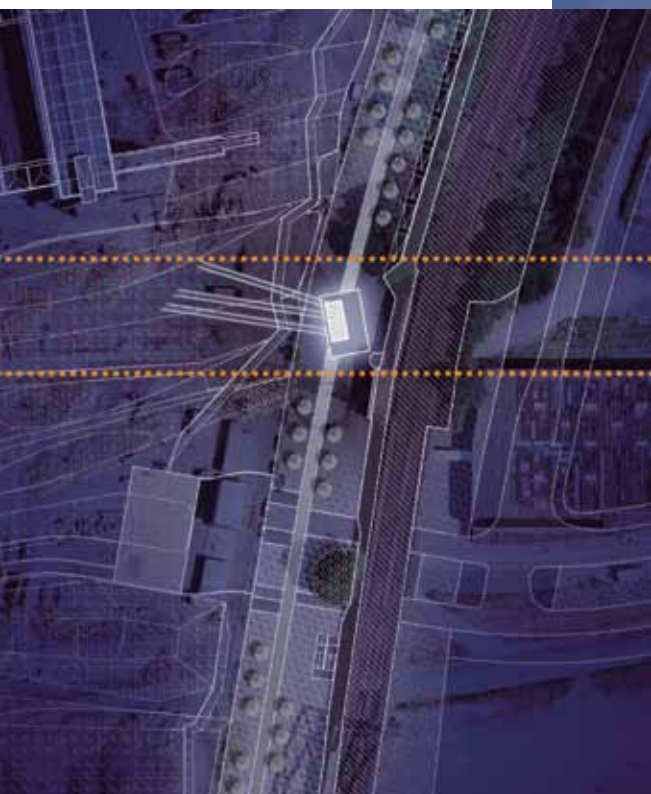
Der Kubus wird aus ca. 10.000 Stahlplatten gebildet, in die die Namen der Deportierten eingeritzt sind. Diese Namensnennung wird von der Jury als eine unangemessene Doppelung zur Gedenkstätte am Börneplatz gesehen und müsste vermieden werden.

Überhaupt erscheint der Jury eine allzu umfangreiche Verdichtung durch eine Vielzahl von einzelnen Ideen und Gestaltungselementen vorzuliegen. Jede für sich genommene Idee, wie die Schienen-

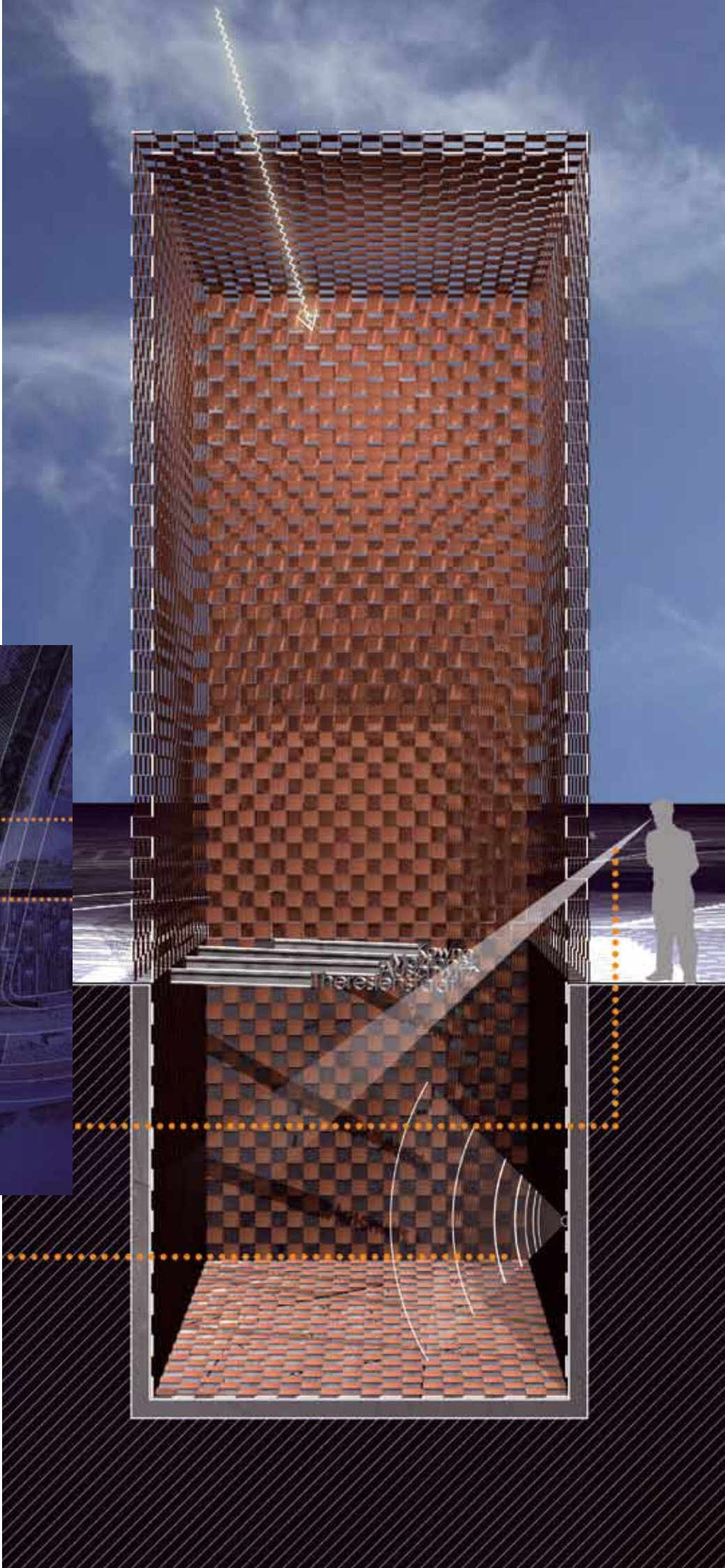
stränge, die in den Kubus ragen, oder die unterschiedliche Wahrnehmungsmöglichkeit des Kubus je nach der Entfernung zu ihm, ist überzeugend und findet die Anerkennung der Jury.

Jedoch erscheint deren Addition für eine überzeugende, zukunftsfähige Erinnerungsstätte weniger geeignet. Die Jury lobt insbesondere den vorgeschlagenen temporär möglichen Zugang zum Kubus über das umgewandelte Stellwerk.

Bei einer Überarbeitung wird vor allem zu klären sein, wie durch einen Verzicht auf Namensnennungen, seien sie optisch oder akustisch, die grundsätzliche Qualität des Vorschlags weiterentwickelt werden kann.



Lageplan

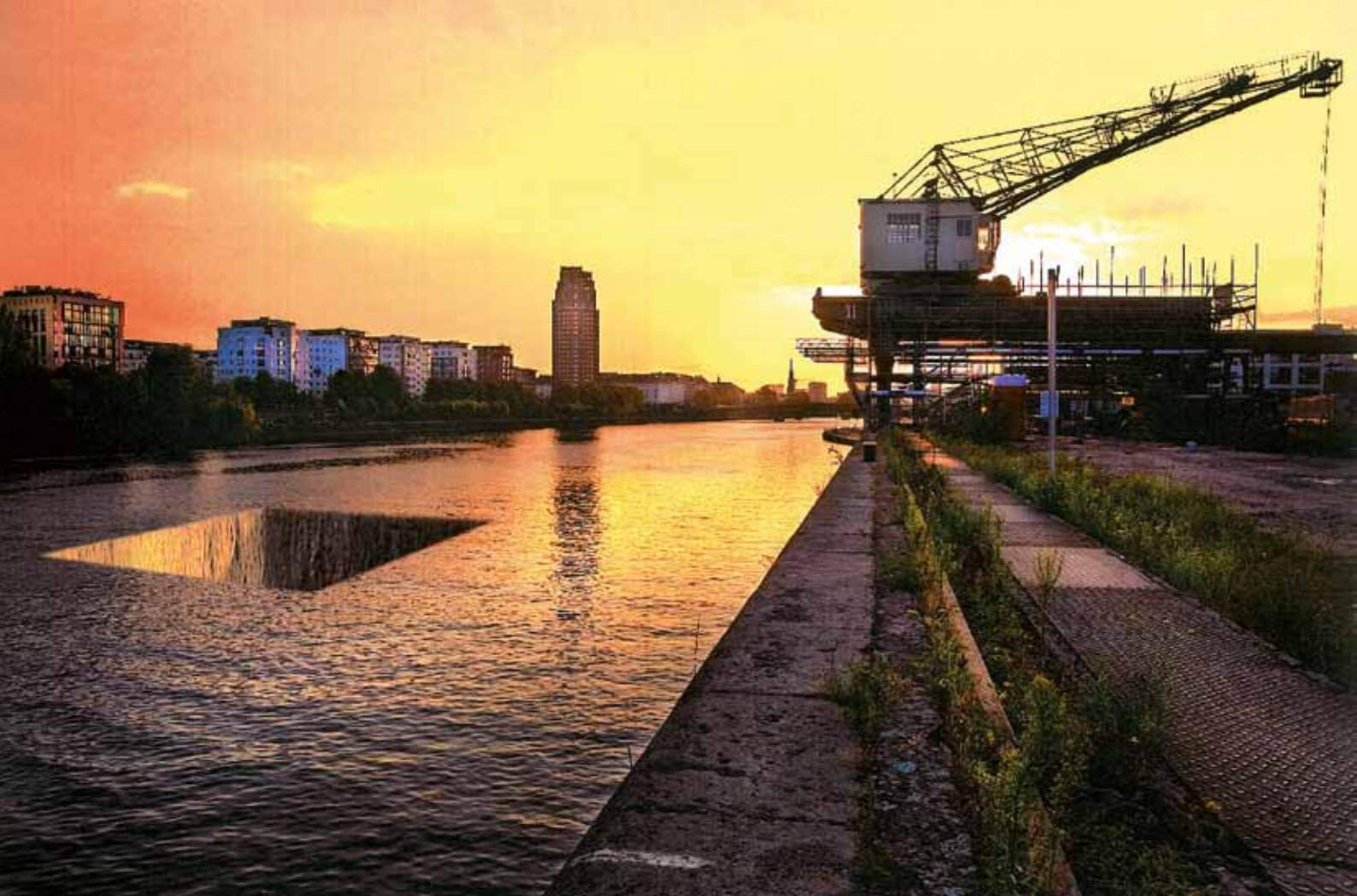


Schnitt





2. Phase **Anerkennung zweier Arbeiten**



Perspektive

Arbeit 048 OP Architecture, Niels Petersen Copenhagen, Denmark

Niels L. Petersen, Jennifer D. Petersen, Carsten E. Holgaard

Beurteilung des Preisgerichts

Die Arbeit besticht durch ihren Vorschlag, in Form eines „Absent Monument“ eine Leerstelle im Raum zu schaffen.

Ausgehend von der Annahme, dass der Vertreibung und der Deportation der Juden aus Frankfurt kein hinzugefügtes Denkmal – egal welcher Größe und Gestaltung – gerecht werden kann, wird das Entfernen thematisiert. Der Main wird moduliert und es entsteht eine Leerstelle im Wasser, die gelungenes Sinnbild für den gewaltigen Verlust ist und gleichzeitig mit dem Medium Wasser das Leben und die Zeit im Allgemeinen thematisiert. Dadurch entsteht eine sehr kraftvolle und bildhafte Installation, die in ihrer Eigenart einzigartig ist.

So faszinierend dieser Ansatz auf den ersten Blick erscheint, so zeigen sich in der tiefgehenden Diskussion die Schwächen des Konzeptes. Ein Raum für Stille und zum Nachdenken soll implantiert werden – dagegen steht die sichere Annahme, dass die vorgeschlagene Inszenierung schnell als Spek-

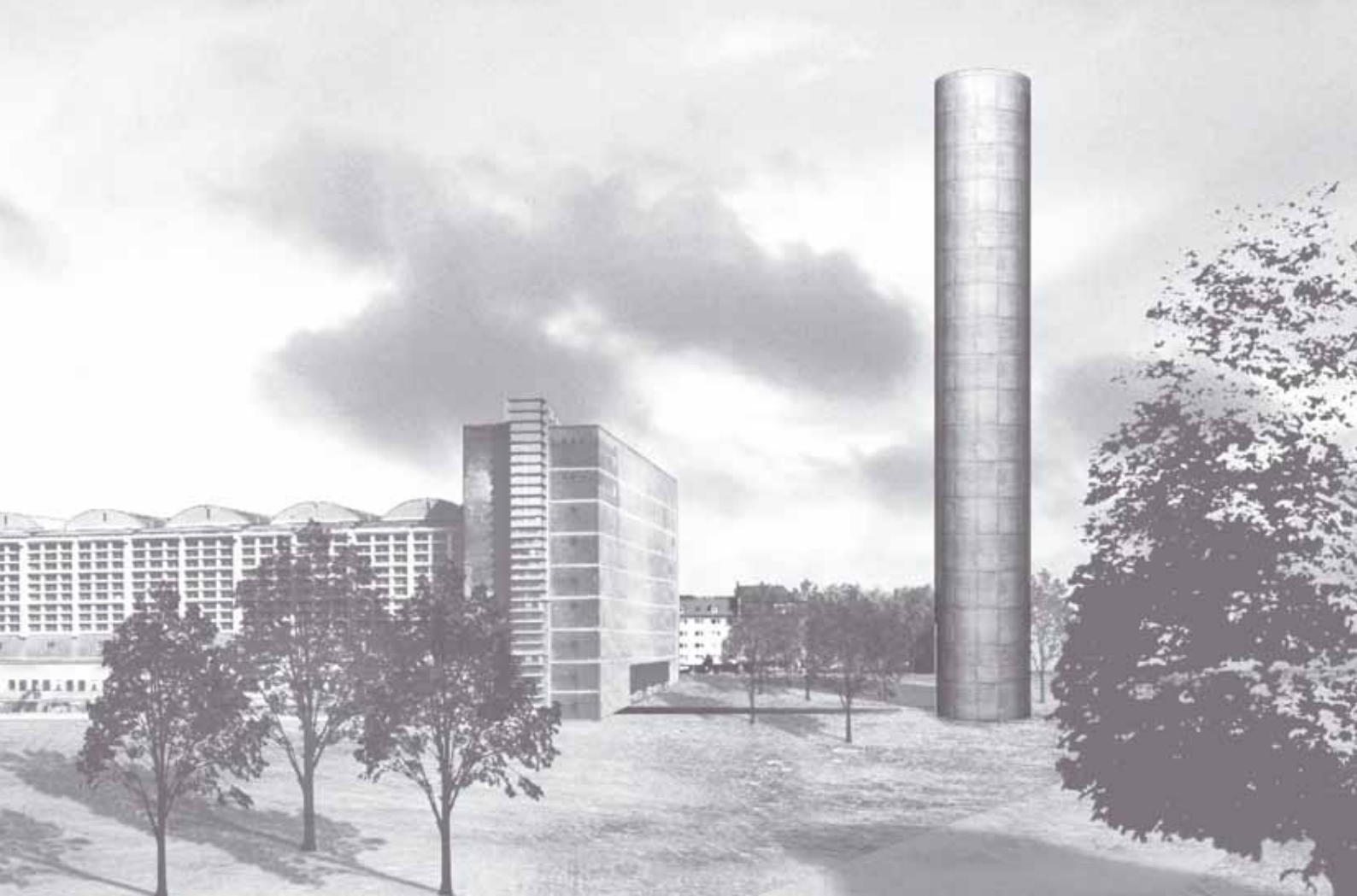
takel wahr- und angenommen wird. Die große Geste, die sich ausgesprochen poetisch und künstlerisch präsentiert, ist zu umfassend interpretierbar, um den besonderen Geschehnissen, die erinnert werden sollen, gerecht zu werden. Zudem wird die Entfernung zum authentischen Ort als weiteres Defizit begriffen, auch wenn diese Distanz durch die Installation eines Hotspots am Main - der Information zur Geschichte des Ortes und den Frankfurter Juden sendet - aufgehoben werden soll. Die Einbeziehung von Großmarkthalle und Bahnanlagen wird vermisst und negativ beurteilt.

Die technische Umsetzung erscheint – zwar mit immensen Aufwand – machbar. Die Realisierung ist aber aufgrund des als Verkehrsweg gewidmeten Mains nicht genehmigungsfähig.

Alles in allem ein mutiger und einprägsamer Vorschlag, der allerdings an vielen Orten und zu vielen Themen passend wäre und in sich als ein Paradoxum darstellt – die vorgeschlagene Leere wird sich zwangsweise zu einem (unangemessenen) Anziehungspunkt für Schaulustige entwickeln.



Lageplan



Perspektive

Arbeit 059 Martin Ott, Matthias Marbes Weimar

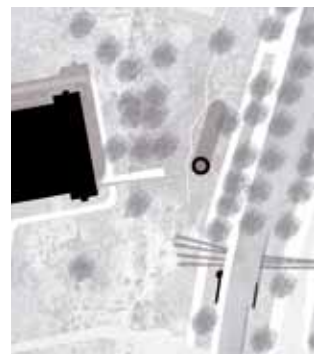
Beurteilung des Preisgerichts

„Der Blick in die Erinnerungen“ soll bei diesem Entwurf der Leitgedanke sein, der zu einem eindrucksvollen Ensemble mit beachtlichen räumlichen und städtebaulichen Qualitäten führt und die wichtigsten Stationen der Deportation deutlich macht: Gleisharfe, Turm, Rampe und begehrter Keller in der Großmarkthalle. Dabei ist die funktionale Raumfolge nicht nur durch die jeweiligen Inhalte, sondern besonders durch eine überzeugende Einfachheit der architektonischen Elemente eindringlich definiert. Die Rampe verbindet den Keller mit dem „ausweglosen“ Turm, in dem sich die Orte der Deportationen, der Vernichtung, um einen hohlen Kern als Spindel empor winden. Eindrucksvoll wird das Zeichen des Turmes neben den Weg gestellt, so dass er sowohl von der Sonnemannstraße als auch vom Main gut sichtbar den authentischen Ort der Deportationen verkündet – ein gelungenes Konzept, das vor allem durch seine Klarheit überzeugt.

Allerdings fragt sich die Jury, ob der „Aufstieg“ im Turm, nach Entfernungen vom Ort der Deportation geordnet, wohl auch angenommen wird, ja, ob er erforderlich ist und ob der Turm überhaupt eines Inhaltes bedarf, zumal die geographische als symbolischer Ausblick gedachte Fensteranordnung kaum ohne Information nachvollzogen werden kann. Hier hat sich der Verfasser fast zu sehr an seine Grundidee geklammert. Die einsame einzige Türe wird zeichenhaft zur „letzten“ Tür, stellt offenbar den einzigen Zu- und Ausgang dar, womit der Weg unwiderruflich festgelegt wird.

Die Realisierung der Anlage wäre mit einfachen, konventionellen Mitteln möglich. Der Turm ist in seiner Dimensionierung wohlproportioniert und mit der Gleisharfe in Beziehung gesetzt.

Die massive Bauweise und das monumentale Erscheinungsbild als Darstellung der Würdelosigkeit der Deportationen zu bezeichnen, ist nicht überzeugend. Dafür ist der Turm einfach zu schön.



Lageplan

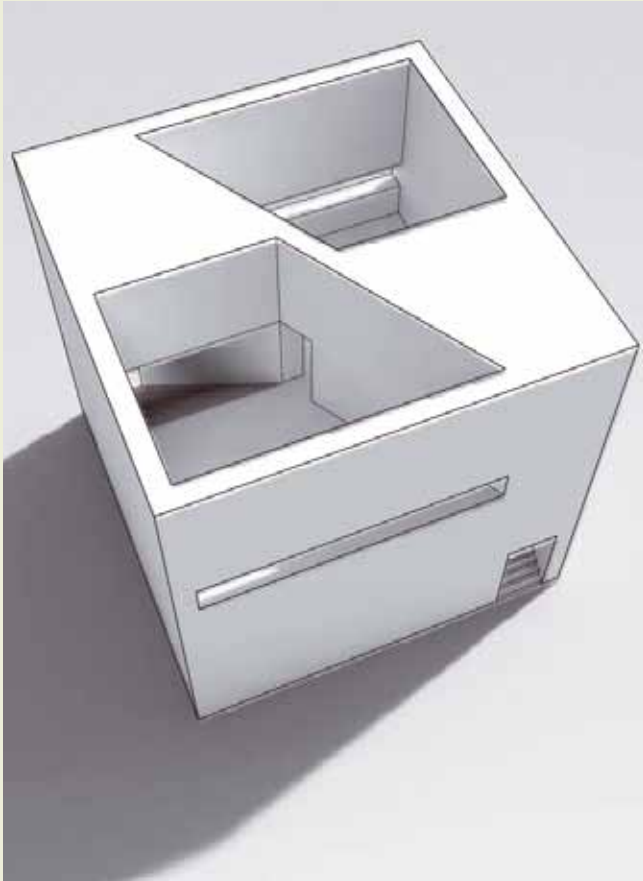




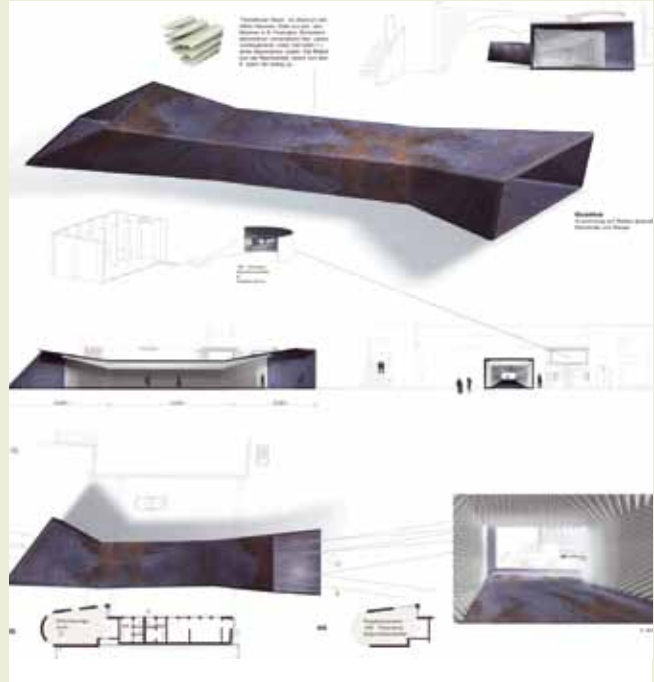
2. Phase

**14 weitere Arbeiten der
Wertungsrundgänge
in der Reihenfolge der
Tarnzahlen**

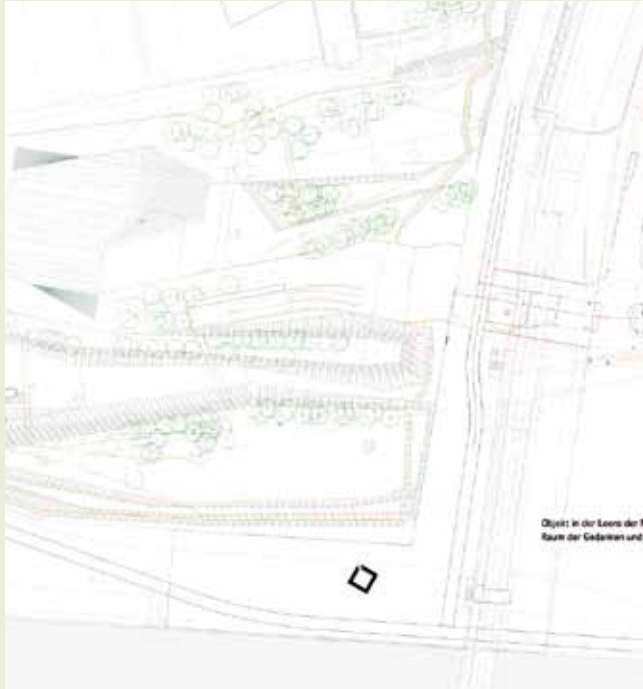
Arbeit 003
Karin Kusus,
Ramsi Kusus,
Berlin



Arbeit 011
Eyland 07,
Nürnberg



Arbeit 017
 Thomas Gebert,
 St. Gallen, Schweiz



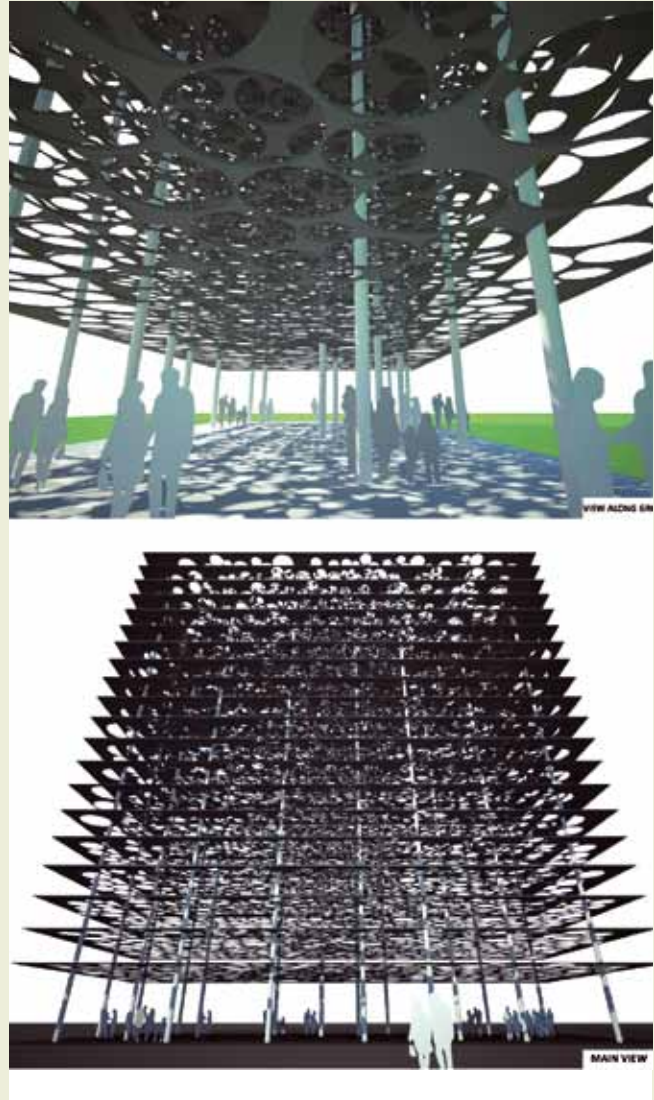
Arbeit 030
 a:HP Architekten
 Klaus Pfeifer,
 Darmstadt



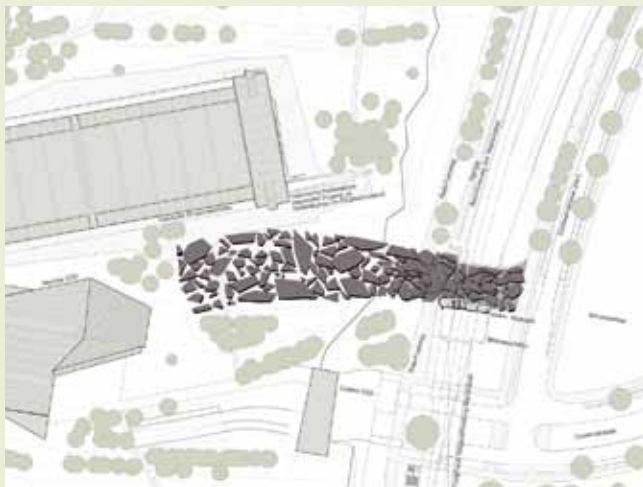
Arbeit 031
Felix Goebel,
Kerstin Hellmann,
Oakland, USA



Arbeit 041
PSA: Dipl.-Ing. Ali Seghato-
leslami, Dipl. Ing. Lilli
Pschill, Wien, Österreich



Arbeit 057
Leeser Architecture
Brooklyn, USA



Arbeit 064
Byörn Schmidt,
Darmstadt



Arbeit 092
Andreas Knitz
Dipl.- Ing. Architekt,
Berg



Arbeit 115
Max Bayer Dipl. Ing. Univ.
Architekt und Stadtplaner,
Fürth



Arbeit 125
Kilian Jokisch,
Olga Ritter, München



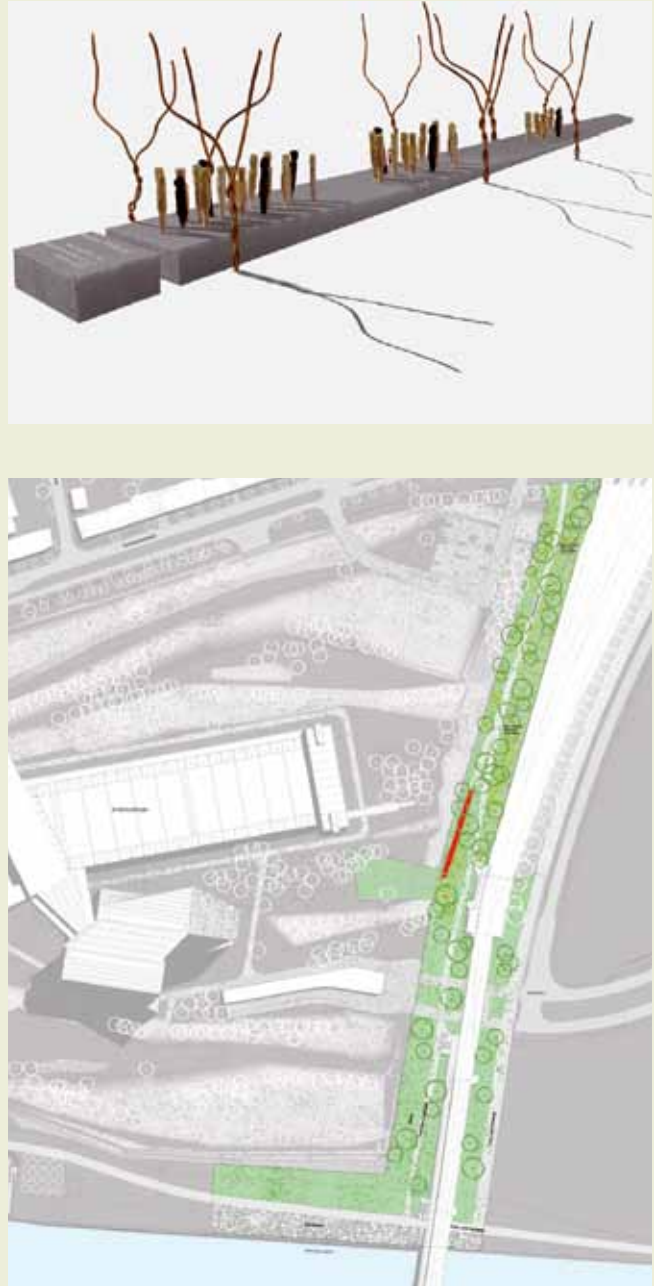
Arbeit 129
Behles & Jochimsen
Architekten GmbH BDA,
Berlin



Arbeit 131
Felix Holzapfel-Herziger
Christoph Janiesch,
Hamburg



Arbeit 137
Andreas Geser
Landschaftsarchitekten AG,
Zürich, Schweiz





Kurzer Rückblick in das Wettbewerbsverfahren

Kurzer Rückblick in das Wettbewerbsverfahren

Im Jahre 2002 hat die Europäische Zentralbank die Liegenschaft mit der denkmalgeschützten Großmarkthalle erworben. Sie wird hier – unter Einbeziehung der Großmarkthalle – ihren Hauptsitz errichten (Architekt: COOP HIMMELB(L)AU, Wien). Stadt, EZB und Jüdische Gemeinde in Frankfurt sind übereingekommen, mit einer Erinnerungsstätte die unfassbaren Vorgänge im Gedächtnis auch zukünftiger Generationen zu bewahren.

Für die Gestaltung der Erinnerungsstätte hat die Stadt Frankfurt am Main in enger Abstimmung mit der Europäischen Zentralbank und der Jüdischen Gemeinde in Frankfurt am Main einen Wettbewerb durchgeführt. Der Wettbewerb ist als sog. „Offener Wettbewerb in zwei Phasen“ im anonymen Verfahren durchgeführt worden. Zugrunde lagen die gültigen Verfahrensregeln, die RPW 2008 – Richtlinien für Planungswettbewerbe.

Die Aufgabe zielte auf eine nachvollziehbare Idee und ganzheitliche Lösung für einen Ort des Erinnerns in seinem stadt- und landschaftsgeschichtlichen Zusammenhang. Räumlich ist hierfür der Grünzug parallel zur östlichen Grundstücksgrenze der EZB zur Verfügung gestellt worden, der sich von der Hanauer Landstraße bis zum Mainufer erstreckt. Hierbei waren authentische Relikte und Orte, wie Gleisreste, ein Stellwerk, eine Brücke zu beachten (www.stadtplanungsamt-frankfurt.de). Besondere Herausforderung war jedoch, dass auch die Rampe zum Keller der Großmarkthalle und der Keller selbst, von dem aus die Deportationen organisiert worden waren, in die Erinnerungsstätte einbezogen werden sollten, ohne das Grundstück der EZB uneingeschränkt öffentlich zugänglich zu machen. Daneben waren weitere Anforderungen seitens der EZB, aber auch der Stadt Frankfurt zu beachten, da dieser Raum als Teil des GrünGürtels der Stadt durchlässig sein muss für Fußgänger, Rollstuhlfahrer und Radfahrer.

In der 1. Wettbewerbsphase war der Wettbewerb weltweit geöffnet für die Teilnahme von Architekten, Landschaftsarchitekten, Stadtplaner, Städtebauarchitekten und Künstler. Start der Auslobung, also die 1. Wettbewerbsphase, war der 6. April 2009. 139 Entwürfe gingen bis zum 19. Juni 2009 ein. Am 21. Juli 2009 tagte das Preisgericht unter Vorsitz von Professor Nikolaus Hirsch aus Frankfurt am Main.

Das Preisgericht wählte nach intensiver Diskussion aus den 139 Entwürfen die 20 besten aus, die in der 2. Wettbewerbsphase vertieft bearbeitet werden sollten. Die Verfasser dieser 20 Arbeiten waren über einen Notar ermittelt worden, um die Anonymität des Wettbewerbs während seiner gesamten Dauer zu gewährleisten.

Die Bearbeitung der 2. Wettbewerbsphase startete im Oktober 2009, für die Abgabe war der 15. Januar 2010 festgelegt. 19 Arbeiten wurden abgegeben.

Am 28. Mai 2010 tagte das Preisgericht erneut unter Vorsitz von Professor Nikolaus Hirsch.

Das Preisgericht hat einstimmig beschlossen, von der in der Auslobung genannten Verteilung der Wettbewerbssumme abzuweichen und drei gleiche Preise als 2. Preise und zwei Anerkennungen wie folgt zu verteilen (in der Reihenfolge der Tarnzahlen):

Drei 2. Preise

Arbeit 019	bbzl, böhm benfer zahiri landschaften städtebau, Berlin
Arbeit 070	KATZKAISER GbR, Köln
Arbeit 128	LOOC/M Architekten GbR, Frankfurt am Main

Anerkennungen

Arbeit 048	OP Architecture, Niels Petersen, Copenhagen, Denmark
Arbeit 059	Martin Ott, Matthias Marbes, Weimar

Termine im Überblick

Öffentliche Bekanntmachung des Wettbewerbs	24. März 2009
Start 1. Wettbewerbsphase	24. März 2009
Abgabe 1. Wettbewerbsphase	19. Juni 2009
Preisgericht	21. Juli 2009
Start 2. Wettbewerbsphase	12. Oktober 2009
Preisgericht 2. Wettbewerbsphase	28. Mai 2010

Preisgericht¹

- Hubertus von Allwörden, Frankfurt am Main
- Dr. Ann Anders, Frankfurt am Main
- Prof. Dr. Max Bächer, Darmstadt
- Prof. Hilde Barz-Malfatti, Weimar
- Prof. DW Dreyse, Frankfurt am Main
- Prof. Dr. Raphael Gross, Frankfurt am Main
- Prof. Nikolaus Hirsch, Frankfurt am Main
- Prof. Gabriele Kiefer, Berlin
- Prof. Dr. Salomon Korn, Frankfurt am Main
- Dieter von Lüpke, Frankfurt am Main
- Dr. Petra Roth, Oberbürgermeisterin, Frankfurt am Main
- Thomas Rinderspacher, Frankfurt am Main
- Prof. Dr. Felix Semmelroth, Kulturdezernent der Stadt Frankfurt
- Jean-Claude Trichet, Präsident der Europäischen Zentralbank
- Axel Wieder, Stuttgart

Sachverständige

- Fritz Backhaus, Frankfurt am Main
- Dr. Heike Hambrock, Frankfurt am Main
- Dr. Andrea Hampel, Frankfurt am Main
- Stephan Heldmann, Frankfurt am Main
- Jochem Heumann, Frankfurt am Main
- Dr. Hans-Jürgen Pritzl, Frankfurt am Main
- Hedi Tschierschke, Frankfurt am Main
- Dr. Renate Wolter-Brandecke, Frankfurt am Main

Koordinatoren

- Dierk Hausmann, Frankfurt am Main
- Dr. Martin Neitzke, Frankfurt am Main

Gast



Wettbewerbsmanagement

ANP – Architektur- und Planungsgesellschaft mbH, Kassel

- Barbara Ettinger-Brinckmann
- Anne Bergmann
- Ulrich Walberg

¹ Manche zeitweise/sich gegenseitig vertretend



1. Phase
**Auflistung aller
139 Teilnehmer in
der Reihenfolge
der Tarnzahlen**

001



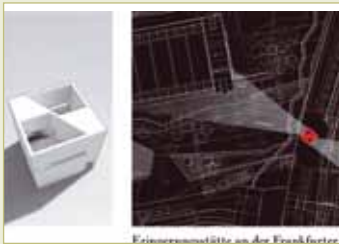
Michael Mogilowski
Schleusenstr. 15-17
60327 Frankfurt am Main

002



Architekturbüro plan.a
Dipl.-Ing. Arch. (fh) Stefan Matzke
Müggelstraße 11
10247 Berlin
Mitarbeiter der Verfasser:
B.A. Vera Johanna Krämer

003



Karin Kusus, Ramsi Kusus
Rudi-Dutschke-Straße 26
10969 Berlin

004



Walter Rempp (Bildhauer), Stuttgart
Böttcher & Riesterer
ArchitektenPartnerschaft
Friedrich-Rottstr. 64
79588 Efringen-Kirchen

005



Stefan Sons und Heinke Haberland
Franz-Jürgens-Str. 1
40474 Düsseldorf

006



unique assemblage
Ralf Schlachter
Alex Probst
Mainstr. 10
60311 Frankfurt am Main

007



Dr.-Ing. Marc Grellert
Cornelia Schlothauer
Schleusenstraße 11
60327 Frankfurt am Main

008



Dipl.-Ing. Paul Stasek Freier Architekt
Gartenstraße 44, 68782 Brühl
Mitarbeiter der Verfasser: Petra Klähn-Stasek/Germanistin und Historikerin
Dipl.-Ing. Jürgen Eisenmann/Baustatik
Sonderfachleute Fachrichtung: Architektur/Object d'art/Design
Verfasser: Dipl.-Ing. Paul Stasek Freier Architekt
Petra Klähn-Stasek/Germanistin und Historikerin, Gartenstraße 44
68782 Brühl

009



Julian Busch/36 Zero
Kaiser-Wilhelm-Str. 2
30559 Hannover

010



Jan Gramm
Grethenweg 7H
60598 Frankfurt
Sonderfachleute Fachrichtung: Produktdesign
Verfasser: Felix Gramm (Student)
Schützenstraße 38
76137 Karlsruhe

011



Eyland 07
René Rissland
Jürgen Lehmeier
Rankestraße 3
90461 Nürnberg

012



ArGe: Atelier Arnold + Eichler, Raum3 Architekten
Klaus-Dieter Eichler/Gerd Frese
Schalkhaußerstr. 24
90453 Nürnberg

013



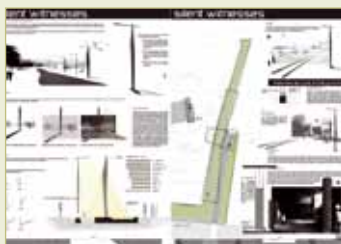
PAYEL RAHMAN ARCHITEKTEN
Dipl.-Ing. Architekt Payel Rahman
Wielandstraße 25
60318 Frankfurt am Main

014



Maria Alonso Gallego, Julian Mowbray
Mowbray Crawshaw Architects, Studio 113
Curtain House, 134-146 Curtain Rd., EC2A 3AR London
Sonderfachleute Fachrichtung: Grafikdesign
Verfasser: Sofia Sifo
Mowbray Crawshaw Architects, Studio 113
Curtain House, 134-146 Curtain Rd., EC2A 3AR London

015



Dr. Tomaž Novljan, Univ. Dipl.-Ing. Arch.
Chengdujska Cesta 22, 1000 Ljubljana, Slowenien
Sara Zorzut, Univ. Dipl.-Ing. Arch.
Srednja vas 22, 4208 Šencur, Slowenien
Spela Jancar, Stud. Arch.
Litijska Cesta 279
1261 Ljubljana – Dobrunje, Slowenien

016



Lena Grüter, Gabriele Hoberg, Nikolaus Thomas
Büro für Umweltgestaltung
Eppsteiner Str. 31, 60323 Frankfurt am Main
**Teilnehmer Seminar „Erinnerungsstätte“ der Klasse Umweltgestaltung
Akademie für bildende Künste der Johannes Gutenberg-Universität Mainz**
Sabrina Ayorinde, Lena Grüter, Gabriele Hoberg, Olga Kobak, Jonathan Leo,
Siegfried Nölte, Jan Stürzbecher, Nikolaus Thomas
Leitung: Prof. Peter G. Lieser

017



Thomas Gebert
Felsenstrasse 101
9000 St. Gallen, Schweiz

018



bm architekten eth sia
Beat Müller, Dipl.-Ing. Arch. ETH SIA
St.-Gallerstr. 49/Bau 3
9100 Herisan, Schweiz
Mitarbeiter der Verfasser:
Alexandra Busch, Dipl.-Ing. (FH) Arch, Ueli Gantenbein, Cand Arch FH
Katharina Schewe, Dipl.-Ing. Innenarch

019



bbzl böhm benfer zahiri landschaften städtebau, Berlin
Dipl.-Ing. Ulrike Böhm Landschaftsarchitektin
Dipl.-Ing. Katja Benfer Landschaftsarchitektin
Dipl.-Ing. Cyrus Zahiri Architekt
Marchlewskistraße 105, 10243 Berlin
Mitarbeiter der Verfasser:
Tim Wildner, Anna Kajsa Gustavsson, Rita Leal, David Gonzales Ferreno,
Mara Werner

020



pool x
Stephan Finkel, Dipl.-Ing. Architekt
Schleiermacherstr. 23
64283 Darmstadt
Mitarbeiter der Verfasser:
Raphael Fischer, Dipl.-Ing. Fachrichtung Architektur

021



Studio Akka
Ana Kucan, Direktorin
Prazakova 12
1000 Ljubljana, Slowenien
Mitarbeiter der Verfasser:
Steve Diskin, Ana Kucan, Luka Javornik

022



Matthias Schlosser
Sebastian Koch
Planungsbüro für Garten und Landschaft
Ferdinand-Brütt-Weg 9
61476 Kronberg

023



Boucher Geoffroy
10 Rue des deux gares
75010 Paris, Frankreich
Sonderfachleute
Fachrichtung: Grafikdesigner
Ledowski Wanja
8 Rue du chateau London
75010 Paris, Frankreich

024



Noa Haim, Master in Advanced Architecture
Adi Sagie, Interior Designer
Nieuwe Binnenweg 194-B3R, 3021 Rotterdam, Niederlande
Mitarbeiter der Verfasser: Lazar, Interior Designer
Sonderfachleute:
Constanze Hirt, Dipl.-Ing. (FH) M.Arch
Walchenseeplatz 3 RGB
81539 München

025



Udo Mann
Mörfelder Landstraße 64-66
60598 Frankfurt

026



Wolfgang Rang
Höhenstr. 16-18, 60385 Frankfurt
Mitarbeiter der Verfasser:
Miguel Fernandez
Sonderfachleute:
Marek Pelcz, Frankfurt
Niels Gutschow, Abtsteinach/Bhaktapur

027



Dipl.-Ing. Tobias Schewe
Dipl.-Ing. Marcel Jansen
Gereonswall 128
50670 Köln

028



Guy Zucker
Inbar Barak
330 West 38th Street, Suite 1003
10018 New York, NY, USA
Mitarbeiter der Verfasser:
Dale Suttle

029



Prof. Paolo L. Bürgi, Landschaftsarchitekt
Studio di Architettura
6528 Camorino, Schweiz
Mitarbeiter der Verfasser:
Dinah-Florentine Schmidt, Dipl.-Ing. Arch.
Chiara Pradel, Arch. Mas-Arch.

030



a:HP Architekten
Klaus Pfeifer
Ahastraße 9
64285 Darmstadt
Mitarbeiter der Verfasser:
Michael Hammer

031



Felix Goebel, Kerstin Hellmann
Architects License California, USA
Street 392 Oakland Ave, 94611 Oakland, CA USA
Sonderfachleute Fachrichtung: Landschaft
Judith Stilgenbauer, landscape architect
2172 Jefferson Ave
94703 Berkeley, CA, USA

032



Dipl.-Ing. Ludwin Jakoby, Architekt
Willy-Brandt-Str. 58
51469 Bergisch Gladbach

033



Dr. Anthony Wilson
Martin-Luther-Str. 46
41836 Hückelhoven
Mitarbeiter der Verfasser:
Martina Hils

034



Arch. Clemens Kusch
San Polo 2702/a
30125 Venedig, Italien
Mitarbeiter der Verfasser:
Hélène Striffling
Sofiane Moreau
Anabel Gelhaar

035



Michael Vaknine, Architekt und Stadtplaner
42, Jabotinsky St.
92182 Jerusalem, Israel

036



Dipl.-Ing. Rolf Schmidt, BDA dwb
Grafikerin Miriam Schmidt dwb
Dipl.-Ing. Gosta Rühl
Leiershohlstraße 19
65760 Eschborn

037



Kölling Architekten GbR
Dipl.-Ing. Architekt Moritz Kölling, Dipl.-Ing. Architekt Bernd Kölling
Parkstraße 2, 61118 Bad Vilbel
Mitarbeiter der Verfasser:
Dipl.-Ing. Bettina Rohe, Dipl.-Ing. Sabine Kölling, Dipl.-Ing. Jochen Dressler
Sonderfachleute Fachrichtung: Grafikdesign
antonberta design, Christiane Bruckmann
Steintorweg 8, 20099 Hamburg

038



SpaceCraftarchitekten
Annette Erlenwein
Christian Buchmayer
Leuschnerdamm 13
10999 Berlin

039



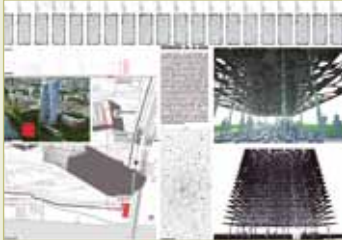
Emanuela Parma
Bönstädter Str. 7
60385 Frankfurt am Main

040



Stefano Pasquali, Architekt
Via Prezzolini N.9
62100 Macerata, Italien
Paolo del Dotto, Architekt
Contrada San Domenico N.69
62012 Civitanova Marche, Italien

041



PSA: Dipl. Ing. Ali Seghatoleslami
Dipl.-Ing. Lilli Pschill
Schlüsselgasse 1/6+7,
1080 Wien, Österreich

Sonderfachleute

Fachrichtung Bauingenieure

Verfasser: Adams Kara Taylor, Gary Lynch, Richard Cerfontyne,
Lianne Hanney, Lara Giannetto
100 St. John Street
EC1M 4EH London – Großbritannien

Fachrichtung Lichtplanung

Verfasser:

Zumtobel Licht GmbH
Martin Birnbaum, Jakob Puchegger
Donau City Strasse 1
1220 Wien, Österreich

042



raumleipzig architekten

Urban Schnieber

Dinterstr. 30, 04157 Leipzig

Mitarbeiter der Verfasser Sarka Voriskova, Sophie Tabea Singer

Sonderfachleute Fachrichtung: Bildende Kunst

Ruth Habermehl, Pölitzstraße 16, 04155 Leipzig

043



Ines + Eyal Weizman

Esther Friedman

Markus Weisbeck

Florian Schneider

189 Victoria Park Road

E9 7JN London

044



Heinz Latsch

9 Main Str.

5022 Henley Beach

Südaustralien

Deutsche Adresse:

Strackenweg 6

57562 Herdorf

045



Andrea Zanderigo
Via Cairoli 4a, 16124 Genua, Italien

Sonderfachleute

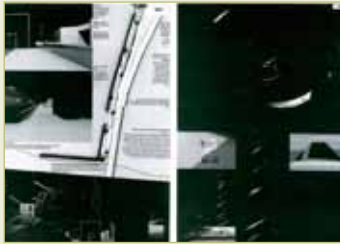
Fachrichtung Landschaft:

Davide Dong Sub Bertin, Via Mercadante 4, 20124 Mailand, Italien

Sonderfachleute

Fachrichtung Parametrisches Design: Martin Sobota, SBA of Den Haag
Schiedamse Dijk 48, 3011 ED Rotterdam, Die Niederlande

046



Prof. Arch. Paolo Portoghesi (Head group)

Dr. Arch. Petra Bernitsa

Prof. Arch. Sergio Yedidya Terracina

Arch. Maria Luna Vetrani

047



Ole Canenbley

Av. Beau Sejour, 26

1180 Bruxelles, Belgien

048



OP Architecture, Niels Petersen, Copenhagen, Denmark

Niels L. Petersen, Jennifer D. Petersen, Carsten E. Holgaard

Frederiksgade 17, I, 1265 Copenhagen, Denmark

Mitarbeiter der Verfasser: Mads Knak-Nielsen, Anders Åkeson,
Kirsten Huessig-Klaasse

Sonderfachleute Fachrichtung: Ingenieurwesen

Rambøll DK A/S, Bjarke Curtz Jansen, Eigil Hasling

Bredevej 2, 2830 Virum, Denmark

049



Mag. arch. Kristina Schinegger

soma

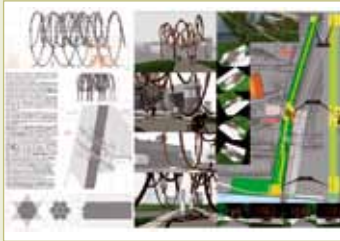
Herminengasse 15/6, 1020 Wien, Österreich

Mitarbeiter der Verfasser:

Mag. arch. Stefan Rutzinger

Arch. Dipl.-Ing. Martin Oberascher (Ziviltechniker)

050



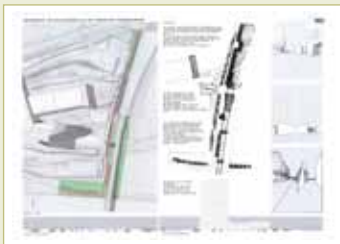
Fabio Vinella
Via Bixio n. 46/A
Cap 70017 Putignano, Italien

051



Manuel Loesaus
Spohrstraße 19
60318 Frankfurt am Main
Mitarbeiter der Verfasser:
Ariane Dehghan
Nilay Turan

052



Tobias Piontke, Dipl.-Ing. Bildhauer, Dipl.-Ing. Architekt
Holenbrunner Weg 25
12247 Berlin

053



Michael Deiml
Waldenbacher Str. 17
71032 Boblingen

054



Thomas Spielmann
Schiffbauerdamm 17
10117 Berlin

055



Arch. Giacinto Ferraro e Associati
Via S. Francesco, 5
87041 Acri (Cosenza), Italien
Arch. Giacinto Ferraro, Ing. Giuseppe Celso
Arch. Giovanni Caroppi, Arch. Luigi Caruso
Dott. Luigi Berligieri, Dott. Domenico Antonio Cofone

056



Anca Cioarec
Plugarilor 5 bl91 sc 1 ap 11 Sector 4
40442 Bukarest, Rumänien

057



Leeser Architecture/100 Landschaftsarchitektur
Thomas Leeser, Thilo Folkerts, 20 Jay St. M03
NY 11201 Brooklyn, USA
Mitarbeiter der Verfasser:
Alice Berresheim, Petra DeColle, Byung Kyun Kim, Laura Strandt
Sonderfachleute Fachrichtung: Kunst
Verfasser: Siegrun Appelt, Westbahnstraße 27-29/4/75
1070 Wien, Österreich

058



Philipp Kupprion
David Spang
Stefan Schanzenbach
Gottlieberstraße 25
78462 Konstanz

059



Martin Ott, Matthias Marbes, Weimar
Schubertstraße 22
99423 Weimar

060



Annette Scherf
John Steffens
phase2architekten
Wiesenstraße 23
60385 Frankfurt am Main

061



Matthias Braun, Dipl.-Ing. Architekt/Künstler
Max-Planck-Str. 10
97082 Würzburg

062



Alessandro Timpano
Melanie Schmitt
Via della Sila 30
20131 Mailand, Italien

063



Roland Senger, Landschaftsarchitekt
Christoph Geisel, Architekt
Beuggener Str. 33
79618 Rheinfelden
Mitarbeiter der Verfasser:
Markus Jendrosch

064



Björn Schmidt
Heidelberger Str. 103
64285 Darmstadt
Mitarbeiter der Verfasser:
Julien Laurent Chester Kiefer

065



Arbeitsgemeinschaft
Ulf Gnauert-Jende, Dipl.-Ing. Stadtplaner
Werner Karl, Dipl.-Ing. Architekt
St.-Florian-Str. 25
86391 Stadtbergen

066



Norman Schinke
Im Hilgenfeld 11
60433 Frankfurt am Main

067



Kajus Daub
Lange Straße 54, 70174 Stuttgart
Mitarbeiter der Verfasser:
Mijih Chuh, Choco Heng Zhang
Sonderfachleute Fachrichtung: Landschaftsarchitektur
Jochen Köber
Senefelder Straße 17a
70178 Stuttgart

068



tun-architektur
Tommy Müller, Dipl.-Ing. Architektur
Falkenried 32 d, 20251 Hamburg
Mitarbeiter der Verfasser:
Nathalie Dudda, Architektin
Theresa Thiele, Dipl.-Ing. Architektur
Jannis Tegge, Student Architektur
Kai Luetkens, Architekt

069



Gerhard Schweizer
Landwehrstraße 75
64293 Darmstadt
Mitarbeiter der Verfasser:
Klaus Honold
Alexander Stukowski
Frieder Stukowski

070



KATZKAISER GbR, Köln
Dipl.-Ing. Marcus Kaiser, Dipl.-Ing. Tobias Katz
Eneusser Platz 8
50670 Köln

071



Andreas Karl Hoffschildt, Dipl.-Ing. Architektur
Lychener Str. 6
10435 Berlin

072



Christian Schmidt, Landschaftsarchitekt
Gahlener Str. 300, 46282 Dorsten
Mitarbeiter der Verfasser:
Norbert Then, Bildhauer und Maler
Sonderfachleute Fachrichtung: Architektur Hochbau
Thomas Boos, Architekt
Schollbrockstraße 32-34
46284 Dorsten

073



Andrea Innocenzo Volpe
Via Antonio Rosmini 147, 55049 Viareggio (LU), Italien
Mitarbeiter der Verfasser:
Arch. Silvia Catarsi, Arch. Elena Mastrangelo, Dott. Yoichi Sakasegawa
Arch. Daniele Grieco, Arch. Carlotta Passarini, Dott. Salvatore Zocco
Sonderfachleute:
Chiara Chelotti, Art Critic

074



Soletta Federila
258 South 1st Street #4B
11211 Brooklyn, New York, USA
Sonderfachleute
Fachrichtung: Environment Designer
Nguyen Tanguy
19, Avenue du Polt Wilson
75116 Paris, Frankreich

075



Jörg Gimmler,
H. Hullmann
H. Dutt
Heinrichstraße 9
60327 Frankfurt

076



Planungsgesellschaft Jacobs mbH
Dipl.-Ing. Andreas Jacobs
Bahnstraße 15
61462 Königstein
Mitarbeiter der Verfasser:
Dipl.-Ing. F.G. Jacobs

077



Vogt Landschaftsplaner GmbH
Mitarbeiter der Verfasser:
Dipl.-Ing. Mattias Roser
Mittererstraße 3
80336 München

078



Bissinger, Bommert, Stridde
Friesenstraße 30, Hof
28203 Bremen
Mitarbeiter der Verfasser:
Erik Sievers

079



Ewald Kentgens, Dipl.-Ing. Architekt
Sonnenburger Straße 63, 10437 Berlin
Sonderfachleute
Fachrichtung: Grafik/Bildhauer
Olrik Neubert
Driesener Str. 6, 10439 Berlin

080



Freier Architekt Ralph Püschner, Dipl.-Ing.
Brunnenweg 10
38350 Helmstedt
Mitarbeiter der Verfasser:
Dipl.-Ing. Tobias Püschner

081



Jiang Chaojun
Schloßstr. 20
63065 Offenbach

082



Andreas Hachulla
Feststraße 20
60316 Frankfurt

083



Michael Müller-Born
müller-born-architekten
Karlshafener Str. 19a
34128 Kassel

084



naumann.architektur
Dipl.-Ing. Stefanie Naumann, Dipl.-Ing. Martin Naumann
Schubartstr. 15, 70190 Stuttgart
Sonderfachleute Fachrichtung: Landschaftsarchitekt
lohrberg stadtlandschaftsarchitektur
Dr. Frank Lohrberg
Silberburgstr. 49, 70176 Stuttgart

085



Oster, Lang, Architects
Eli Oster, Yvan Lang
13 Mashiach Borochoff Street,
Post Office Box 28346
91283 Jerusalem, Israel
Mitarbeiter der Verfasser:
Esteban Monshein, Tamar Hevroni, Yonah Green

086



Paul Claessen
Stephan Mosetter
Stefan Ruppel
Arnsburger Str. 33
60385 Frankfurt am Main

087



Piotr Kuroczynski
Simon Valerius
Liebigstr. 25
64293 Darmstadt

088



Torsten Kehl
Bruesseler Str. 4a
36039 Fulda

089



Karin Bayer, Dipl.-Ing. Architektin
Am Kastelberg 5
79183 Waldkirch

090



AquiliAlberg design + architecture
architect Ergian Alberg
Corso San Gottardo 9
20136 Mailand, Italien

091



Boris Banozic
Schlossstr. 92
60486 Frankfurt am Main
Mitarbeiter der Verfasser:
Jürgen Zeller
Katja Bongardt
Dominik Preuss

092



Andreas Knitz, Freier Künstler und Dipl.-Ing. Architekt
Siebenbürgenerstraße 2
88276 Berg

093



Adrian Ulrich, Landschaftsarchitekt und Szenograf
Schweighofstr. 8
8045 Zürich, Schweiz

094



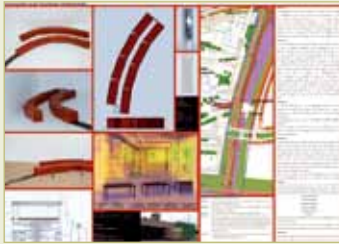
Michael Pracht, Dipl.-Ing. Architektur und Design
architekt akbw
Lehenstraße 13
70180 Stuttgart

095



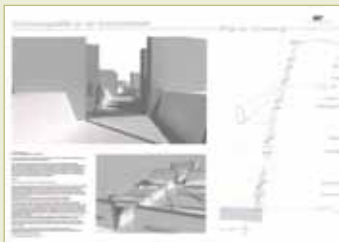
Michael Czyrski, Dipl.-Ing. Architektur
Urgasse 7
63589 Linsengericht
Mitarbeiter der Verfasser:
Dipl.-Ing. Robert Witthuhn
Bahnhofstr. 223
63263 Neu-Isenburg

096



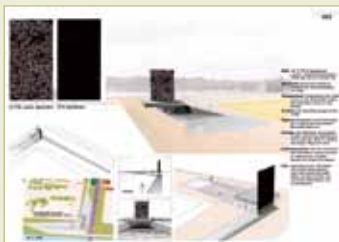
E.R. Nele
Mittlerer Schafhofweg 57
60598 Frankfurt
Mitarbeiter der Verfasser:
Nadia Ben Abaid

097



Uwe Ellinghaus
Große Altefähre 4
23552 Lübeck
Mitarbeiter der Verfasser:
Nils Giese

098



Boris Gorin
Hans-Böckler-Allee 9
52074 Aachen

099



Michał Gdak
Browarna 15
25-817 Kielce, Polen
Mitarbeiter der Verfasser:
Ewelina Gorczyńska

100



Tore Pape (Pool 2 Architekten)
Hasselweg 11
34131 Kassel

Sonderfachleute:

Bruno Eikel, Kunst am angegebenen Ort GmbH
An den Kapuzinern 14
33098 Paderborn

101



Pad

Baum, Freytag, Leesch, Dipl.-Ing. Thomas Freytag
Graben 1, 99423 Weimar

Mitarbeiter der Verfasser: Dipl.-Ing. Manuela Seichter

Sonderfachleute Fachrichtung: Landschaftsarchitektur

Dipl.-Ing. Holger Ehrensberger

Reinholdweg 159

07743 Jena

102



Harald Neu, Architekt und Städtebauarchitekt BDA
Liebigstr. 4

64293 Darmstadt

Mitarbeiter der Verfasser:

Nicole Meyer, Dipl.-Ing.

Torsten Harms, Dipl.-Ing.

103



Manfred Barvarius
Binder

Volkartstr. 36

80636 München

Mitarbeiter der Verfasser:

M. A. Kirsten Bauerdorf, München

Lynx Architekten München (ab Stufe 2)

104



Dr. Horst Hoheisel, Freier Künstler
Bodenschwinghstr. 15

34119 Kassel

105



Scala + Esefeld-Nagler, Freie Architekten und Stadtplaner
Humboldtstr. 6
70178 Stuttgart
Mitarbeiter der Verfasser:
Dipl.-Ing. Sayman Bostanci

106



Christian Kreiselmaier
Pranckhstr. 41
67061 Ludwigshafen
Sonderfachleute
Fachrichtung: Architektur
Björn Osmann
Victor-Slotosch-Str. 8
60388 Frankfurt am Main

107



Martin Eichholz
Luxemburger Str. 286
50937 Köln
Mitarbeiter der Verfasser: Rudolf Kuntz, Cornelius Boy
Sonderfachleute Fachrichtung: Medienkunst
Yvonne Boy
Neuhofstr. 10
60318 Frankfurt

108



Bauernfeind Architekten
Siegfried Bauernfeind
Hirschstr. 22
89073 Ulm

109



Dipl.-Ing. Lennart Bertram Pöhls
Avenida Ipiranga 3491/0608
90610-01 Porto Alegre (RS), Brasilien

110



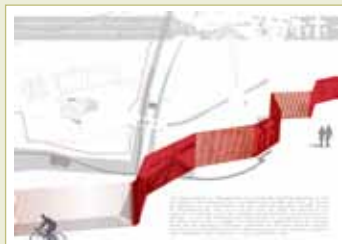
raumM
Dipl.-Ing. Markus Müller
Kornweg 2
88377 Riedhausen
Mitarbeiter der Verfasser:
Dr. M. Hank Haeusler

111



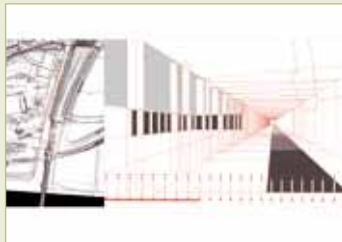
3-Architekten und Gestalter
Dipl.-Ing. (FH) Architekt Danijel Stankovic
Ludwig-Jahn-Str. 15, 72250 Freudenstadt
Mitarbeiter der Verfasser: Dipl.-Ing. Architekt Peter Weber
Sonderfachleute Fachrichtung: Gestaltung/Kunst
Klaus B. Mikiffer, Biberach 1, 76596 Forbach

112



Samuel Finkbeiner
Altrheinweg 52
4057 Basel, Schweiz
Sonderfachleute Fachrichtung: Architektur
Florian Hofmann

113



Meir Etedgi
Ha-Poel Ha-Zair 5
53211 Gyvataim, Israel

114



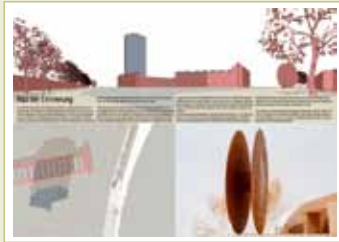
Kirschnick Architektur
Markus Kirschnick Dipl.-Ing. Architekt
Schillingstr. 28
44139 Dortmund
Mitarbeiter der Verfasser:
Dipl.-Ing. Birgit Brandegger
Dipl.-Ing. Katrin Morscheck

115



Max Bayer dipl. ing. univ., Architekt und Stadtplaner
 Karolinenstraße 17
 90763 Fürth
Mitarbeiter der Verfasser:
 Susanna Wagner

116



Prof. Claus Bury
 Jens Jakob Happ
 Im Sachsenlager 13
 60322 Frankfurt am Main

117



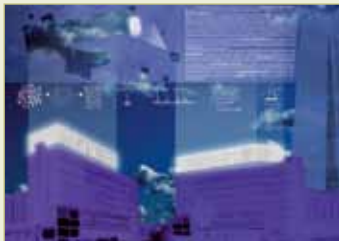
Peter Weidenhammer, Dipl.-Ing. Architekt
 Frohschammerstraße 14b
 80807 München
Mitarbeiter der Verfasser: Hellmut Ambros, Dipl.-Ing. Architekt
 Thomas Hofbauer, Dipl.-Ing. Architektur, Timo Reger, Dipl.-Designer
Sonderfachleute Fachrichtung: Lichtplanung
 Günther E. Weiss
 Dachauer Str. 241, 80637 München

118



Prof. Arch. Manfred Sundermann
 Dr. Arch. Tino Grisi
 Humperdickstr. 16
 06844 Dessau-Rosslau
Mitarbeiter der Verfasser:
 Dr. Arch. Francesco Paolo Quaranta
 Dr. Arch. Angelo D'Apolito

119



BRS Architectes Ingénieurs S.A.R.L.
 vert. d. Prof. Dipl.-Ing. Ulrich Seher
 80, rue du Faubourg St. Denis
 75010 Paris, Frankreich
Mitarbeiter der Verfasser:
 Dipl.-Ing. Schady Zahran

120



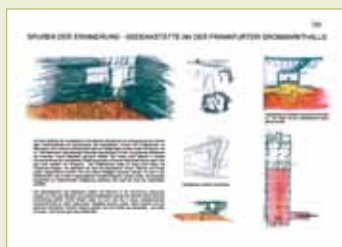
Krähenbühl und Abele – Innenarchitektur und Ausstellungsgestaltung
Bernhard Abele, Dipl.-Designer
Am Rheinpark 6
79576 Weil am Rhein

121



Daniel Kleineher, Dipl.-Ing. Architekt
Unterer Geisberg 12
66121 Saarbrücken
Mitarbeiter der Verfasser:
Kim Ahrend

122



Mag. Burgi Michenthaler
Oberdörfel 3
9571 Sirnitz, Österreich

123



Florian Fleischmann
Emser Str. 49
12051 Berlin

124



Sebastian Metz
Kirchgasse 1
76865 Insheim
Mitarbeiter der Verfasser:
Stefan Wälder
Christa Hinrichs

125



Kilian Jockisch, Olga Ritter
Klenzestraße 64
80469 München
Mitarbeiter der Verfasser: Leticia Gill
Sonderfachleute Fachrichtung: Kommunikation
Verfasser: Thorsten Buch
Corneliusstraße 27, 80469 München

126



Michael Frielinghaus
Georg Jirasek Theusing
Heinrich-Busold-Str. 38
61169 Friedberg/Hessen
Mitarbeiter der Verfasser:
Ladislav Dolezal

127



de+architekten
Jan Dilling
Claudia Euler
Markgrafenstraße 86
10969 Berlin

128



LOOC/M Architekten GbR, Frankfurt am Main
mit den 3 Partnern
Jens Vorbröcker, Kai Binnewies und Christian Knoll.
Hanauer Landstraße 48a
60314 Frankfurt am Main
Mitarbeiter der Verfasser: Dipl.-Ing. Dina Tiles
Sonderfachleute Fachrichtung: Tragwerksplanung
Verfasser: Dipl.-Ing. Thomas Müller

129



Behles & Jochimsen Architekten GmbH BDA
Armin Behles, Jasper Jochimsen
Nürnberger Straße 8
10787 Berlin
Mitarbeiter der Verfasser:
Dania Marzo

130



Rüttenauer Architekten
Reinhold Rüttenauer, Dipl.-Ing. Arch.
Untere Büttengasse 2A
69121 Heidelberg

131



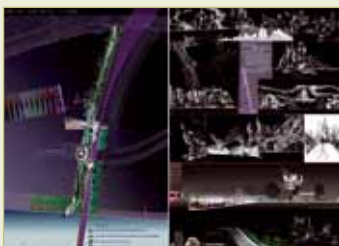
Felix Holzapfel-Herziger, freier Garten- und Landschaftsarchitekt bdla
Christoph Janiesch, Dipl.-Ing. Architektur
Neuer Kamp 30
20357 Hamburg
Mitarbeiter der Verfasser:
Dipl.-Ing. Julian Benesch, Dipl.-Ing. Andreas Kachel
BA Birthe Hoffmann

132



Salomon Moshé, Architekt
14, Ussishkin Street
92426 Jerusalem, Israel
Mitarbeiter der Verfasser:
Maayan Naar, Architekt
Tami Justo, Architekt

133



Cuono Antonio Massimo
Via Giotto N. 29
84043 Agropoli (SA), Italien
Sonderfachleute Fachrichtung: Architektur
Alfonso Di Masi
Via Fornilli N.70
84040 Capaccio Scalo, Italien

134



Natalija Miodragovic Dipl.-Ing. Arch
Barak Reiser – Visueller Künstler
Niddastr. 104a
60329 Frankfurt am Main

135



Barchan Nitzan, Architekt und Stadtplaner
2 Hatikva
52543 Ramat-Gan

Mitarbeiter der Verfasser:

Noa Saly – Designer
Lila Shtern – Architekt und Landschaftsplaner

136



Prof. Rouli Lecatsa, Dipl.-Ing. Architektin
Tornquistr. 1, 20259 Hamburg

Mitarbeiter der Verfasser:

Dipl.-Ing. Michael Wortmann, Architekt
Dipl.-Ing. Antonio de Oliveira Conde
Dipl.-Ing. Raimund Kulesa
Cand. Arch. Sebastian Schlensker

137



Andreas Geser
Landschaftsarchitekten AG,
Seebahnstraße 85
8003 Zürich, Schweiz

Mitarbeiter der Verfasser:

Serena Marra

138



Elena Stepanova
Thebäerstr. 9
54292 Trier

Mitarbeiter der Verfasser:

Tatjana Karpova

139



Andreas Derkum, Dipl.-Ing. Architektur
Ringelstr. 24
60385 Frankfurt

Impressum

Herausgeber

Stadt Frankfurt am Main
Dezernat Planen, Bauen, Wohnen und Grundbesitz
Stadtplanungsamt

Redaktion

Stadtplanungsamt, Koordinierungsstelle EZB
ANP Architektur- und Planungsgesellschaft mbH

Gestaltung

Marion Voitalla, Stadtplanungsamt

Druck

mt-druck, Neu-Isenburg

Auflage

1.000

Frankfurt am Main,
August 2010
(überarbeitet Januar 2019)

Bilder auf der Titelseite

Die drei Preisträger (von links):

- *bbzl böhm benfer zahiri landschaften städtebau, Berlin*
- *KATZKAISER GbR, Köln*
- *LOOC/M Architekten GbR, Frankfurt am Main*